Viesbadener Canblatt.

Berlag Langgaffe 21 "Tagblatt-band".

wöchentlich

12 Ausgaben.

"Zagblatt - Dans" Rr. 6650 - 53.

Beginge-Breis für beibe Ansgaben: 70 Big, monatlich, M. 2.— vierteljahrlich burch ben Berlag Bungauffe II. ohne Bringerlobn. M. 3.— vierteljahrlich burch alle deutschen Bostanstallen, ausschließlich Beftellgelb — Dezings-Beftellungen nehmen außerdem entgegen: in Biesbaben die Bweigkelle Gis-marcking 38. ienne die Ansgabelfellen in allen Teilen ber Etabt; in Biebrich: die bertigen kun-Bebestellen und in ben benachbatten Banborten und im Abeingau die betreffenden Tagblatt-Trüger.

Angeigen-Breis für die Zeile: 15 Big. für lotale Angeigen im "Arbeitsmartt" und "Aleiner Angeiger" in einheitlicher Sahform; 20 Big. in davon abtweichender Sahanbführung, fotwe für alle übrigen tekalen Angeigen; 20 Big. für alle außendrügen Angeigen; 1 AL für lotale Acflamen; 2 AL für answärtige Beflamen. Genge, dabe, oritict und vlertei Seifen, durchteulend, nach beröderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme underänderter Angeigen in furgen Zwischemäumen entiprechender Kadait.

Angeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 13 Uhr Die Aufnahme von Angeigen an borgeschriedenen Engblatts: Berlin-Wilmersborf, Güntelftr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Tagen und Blugen wird teine Gemehr übernommen.

Samstag, 29. August 1914.

Morgen-Ausgabe.

Mr. 401. . 62. Jahrgang.

Auch Desterreich siegreich auf der ganzen Front!

Eine Schlacht zwijden Weichiel und Injeitr.

W. T.-B. Wien, 28. Anguit. Das Rriegebreffequartier melbet: Geit 26. Anguft ent-Didelnfich zwischen benöfterreichischenngarischen ub ruffifden Truppen Rampfe, Die augenlidlich in bem gangen Ranme zwifden Weichfel and Dujeftr ftattfinden. Der öfterreichifch. "gariiche linte Glügel ift in der Offenfive egriffen und bringt fiegreich vor.

Der ruffifche Borftof abgeichlagen.

Derlin, 28. Aug. (Eig. Drabtbericht) Der briegeberichterstatter bes Berliner "L.A." melbet aus im öfterreichischen Ariegspresseguartier: Anscheinenb leidgeitig mit bem Borftof gegen Ditprengen him bas ruffifdje heer auch die Offenfibe in Galiien bei Brodn und am Bbrucg auf. Gine meitre feindliche Gruppe steht zwischen Weichsei und burg, beren Angriff bei Krasnif erfolgreich zuruchtidlagen worben ift. Die russische Mittelgruppe, ber uflich die ftartite, tonnte in Galigien eindrinin, bis ausreichenbe öfterreichifche Rrafte auf ber nie Rawarusfa-Bolfiem die rufijsche Offen-be brachen. Auf der fast 400 Kilometer maen Schlachtlinie wird feit 26 Stunden wuten b ttampft. Der öfterreichische linte Alugel hat der Miiden Mittelgruppe fdmere Berlufte beigebracht. begt haben, find fehr erfolgreich im Rampfe gegen truffifde rechte Flügelgruppe.

Bum Gingreifen bes Schutte-Lang-Luftichiffes Bum Eingreifen bes Schutterangeningen fchreibt ih und: "Schutterang II" ift in Mannheim gebaut, fteht einer fchlesischen Stadt bei einem Luftifferfaillon. Ge handelt fich um ein beutiches und nicht um 4 öfterreichisches Luftichiff.

Gin ruffifdes Fluggeng abgeichoffen. A Krafan, 28. Aug. (Gig. Drahtbericht) Borgestern be bei Jegierganh (Galigien) bon einer öfter-Stiden Batrouille ein ruffifdes Alugzeug berabgeichoffen. Blieger, ber russische Oberst Martinew und ein witan, wurden gesangen genommen.

Die Russen als Gegner.

Bon George Cleinow.")

II. TI. min. bon der gefennzeichneten Kriegspartei -Mid Kriegsclique - gibt es in Ruhland noch eine vermismafig bunne, aber einflugreiche Schicht bon Rationaen, au denen ouch Oftoberleute und ruffiiche Imperiam Kriege gegen Deutschland, mit bessen siegreichem Ausfe ale felbiwerftanblich rechnen, die Abertvindung aller en, im Gefolge ber Agrarreform entstandenen Schwiebiten veriprechen. Die große Maffe der ruffifden Inteld und gipar ber orthodog-rechtgläubigen mosfowitiichen telligens, iteht dem Kriege innerlich ablehnend gegenüber, an auch bei ihr die Tiraden und faliden Angaben des Maner Nationalofonomen Goldftein über die Rnechtung Slands burch ben letten Sanbelsvertrag mit Deutschland minbeften latent borhandene unfreundliche Beführe n das Deutschtum berstärft haben. Das Großrussentum macht in Russand nur etwa ein Drittel der Gesamt-Merung aus, ein Geditel find Rleinruffen, fogenannte diner mit fohr vericiedenarig entwidelten politischen Guungen, ein Zehntel find Weigruffen, bisber ohne fandige nationale Existens, und ber Reft find Fremd. er: Deutiche, Bolen, Juden, Armenier, Grufinen, Tarn, Letten, Githen, Finnen und wie fie alle beigen mogen. allen biefen Böllern, mit alleiniger Ausnahme ber Deutberbindet fich mit jedem tuffifchen Rriege ber Sinterante, daß er ihnen eine Befferung ber Lage bringen Geit aber die Regierung Meranders des Bweiten bem glinmflichen Ausgange bes Balfanfrieges 1877/78 erinnerlich mit Bismards Silfe!) die borber gegebenen brechungen weder den Fremdootfern noch der ruffischen Digeng gehalten batte, nach ben Jahren ber ichlimmen Mion unter Mexander bem Dritten und Rifolaus bem iten, da faben es die Auffen nicht mehr als Schande an, ihrerfeits bem Baren bie Beeresfolge gu bertreigern und fampfenben Geeren in ben Ruden gu fallen, fotveit fie nicht burch revolutionate Propaganda germurben liegen.

1904/05 galt es nicht als Schurferei, für die Japaner um Gieg gu bitten, und als die großen Riederlagen auf den Gefilden der Mandidurei in Rugland befannt maren, griffen die heimlich bom Austande ber organifierten Barteien rudfichislos gu, ben gentraliftifden Staatsbau bes ruffifden Reiches zu genftoren und womöglich an feine Stelle einen nach bemofratifchen Befichtspunften organifierten Foberatiofraat gu feben.

Die Stimmung in Rugland ift beute feine andere wie 1904. Die mit ichweren Opfern erfampften Freiheiten, die burch bas Oftobermanifeft von 1905 verburgt werden follten, find jum größten Teil, nicht gerabe durch die Bureaufratie, aber durch eine Clique, die der Bureaufratie sehr nahe steht, usurpiert worden, und die Duma, die in diesem Blatt schon früher mehr als ein Anhängsel des bureaufratischen Apparates, nicht aber als eine Bolfsvertretung gefennzeichnet wurde, ift im wesentlichen nur gu einem neuen Berfzeug geworben, um die große Maffe im Intereffe einiger weniger und einer gentraliftischen Staatsidee gu unterjochen. Ich übertreibe ficher nicht, wenn ich angebe, daß mindeftens bie Salfte ber Bewohner Ruhlands heute inbrunftig für ben Sieg ber Deutschen betel. Das bedeutet aber nicht, bah alle biese Kreise, mogen fie Deutsche, Githen, Betten, Bolen, Juben ober Meinruffen beigen, einen Berfall des Reiches, anders ausgedrudt: des großen Wirtschaftsgebietes, berbeifebnen. Rein! Gie wünschen lediglich die Freiheit, fich auf diesem Riefengebiet wirtichaftlich und fulturell betätigen gu fonnen. Man glaube nicht, dag die Finnlander ohne weiteres das ruffifde Abfatgebiet preisgeben wollen, wenn es ihnen auch noch um leichteften von allen fiele, glaube auch nicht, bag die Bolen, fo febr fie unter fultureller Bedrudung gu leiden haben, fich borbehaltlos bon Rugland logreißen twollen. Beibe, Finnlander und Bolen, find biel gu moderne Bolfer geworden, als daß sie die Borteile bes wirtschaftlichen Busammenhanges mit Rugland unterschäben fonnten, und insbesondere bei ben Bolen ift das fatholisch - firchliche Moment durch die liberale Entwidlung, die von Galigien ausgegangen ift, gegenüter ben wirtichaftlichen Gesichtspunften doch gang erheblich zurückgetreten. Aber das wünschen fie alle den Ruffen: so ftarke Prügel, daß die ruffiide Regierung gezwungen wird, ihnen allen die größten Freiheiten einzuräumen.

Geben wir uns nach Gefagtem ben ruffifden Gegner in feiner Gesamtheit an, fo durfen wir bamit rechnen, bis gu einem gewiffen Augenbiid bie vollite Unterfühung ber Debrgabl ber ruffifden gebildeten Greife gu erhalten; biefe Unterftugung burfle uns aber in bem Augenblid entgogen werben, mo der Bar fich entichlöffe, über die Ropfe der Kriegspartei himveg den Landständen die Regierung und innere Bertwaltung des Landes angubertrauen. Bas uns gunachft bon biefer Möglichfeit trennt, ift die berechtigte Furcht des Zaren, bon feiner nächsten, nur bom Bentralismus profi-tierenden Umgebung erdroffelt zu werden, eine Albernative, die ber Minliter bes Inneren Maffatoff bem Baren, um ihn zur herausgabe ber Mobilmachungsorber zu

zwingen, gang unberblümt borgeftellt bat. Deutsche Siege in Rugiand muffen bem beutigen gentraliftischen Suftem ein Ende bereiten - fie murben alle heutigen Untertanen Baterchens von einem ichmeren Joch befreien. So find auch unfere Armeen für die Ruffen felbit Trager ber Freibeit. Wir fampfen nicht gegen bie Ruffen, fonbern gegen bie Elique, die fich die Berricaft über bie Ruffen angemaßt bat.

Ein Protest ber deutschen Beeresleitung gegen die Derdächtigung unferer Kriegsführung.

W. T.-B. Großes Sauptquartier, 28, Aug. Die beutiche Seeresleitung proteffiert gegen bie burch unfere Wegner perbreiteten Radriditen über Graufamteiten ber beutiden Briegeführung. Benn Garten und ftrengfte Dagnahmen nötig geworben finb, fo finb fie veranlag: und berausgeforbert worben burch bie Teilnahme ber Bivilbevolfe. rung einschlieglich ber Frauen an ben graufamen, tildifden fiberfallen auf unfere Truppen und burch bie bestialifchen Graufamteiten, bie an unferen Bermunbeten verübt worben find. Die Berantwortung für bie Gdarfe, bie in bie Rrieg8führung bineingebracht murbe, tragen allein bie Regierung und Behörden bes von uns befesten Lanbes, bie bie Burger mit Baffen verfahen und gur Teilnahme an bem Rriege aufgehent haben. Aberall, wo fich bie Bevolferung feinbfeliger Sandlungen enthiel, ift bon unferen Truppen weber Menich noch Gut beidabigt worben. Der beutide Golbat ift fein Morbbrenner und Blunberer, er führt nur Rrieg gegen bie feinblichen heere. Die in ausländifchen Blattern gebrachte Radricht, Die Deutschen trieben bie Bevollerung bes Landes im Gefecht vor fid her, ift eine Linge, bie ben moralifden Tief. ftand ihrer Urheber fenngeichnet. Ber bie hohe fuliurelle Entwidlung unferes Bolles fennt, wirb fie als foldje von vornherein bezeichnen. v. Doltte,

Gine neue englische Berbachtigung gurudgewiesen.

W. T.-B. London, 28. Aug. (Reuter.) Der schweizerische Gesandte hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß die Blättermeldungen, nach welchen zwischen Deutichland, Ofterreich ungarn und ber Schweiz ein gegen Stalien gerichteter Bertrag bestehen foll, völlig unmahr feien.

Su dem fiegreichen Dordringen im Weften.

wb. Berlin, 28. Mug. Bur Bervollständigung ber Siegesmelbungen bon ber gangen Linie im Beften, von der Maas bis zu den Bogesen, gibt der Kriegs-berichterstatter des "Berl. Tagebl." folgendes Bild: Beindliche Rrafte unternahmen einen ftarten Borit o g gegen den linken Flügel der fronpringlichen Urmee, wurden aber zurudgewiesen. Die englische Armee wurde bei Manbeuge geschlagen und in der Festung teilweise eingeschlossen. Bei dem übergang Longwys in deutschen Besit wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Berwun-dete, und 36 Kanonen erbeutet; nur ein Geschitt bes Feindes war noch schußsähig, alle anderen in Trümmer geschossen. Dem Kommandanten von Longton, der sich durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hatte, wurde vom Kronprinzen der Degen belassen. Mont-medn steht unter starkem Feuer. Die Armee des banerischen Kronprinzen gab vorläufig die Berfolgung des Feindes auf, da man sonst unter das Feuer bon Toul und Berdun gefommen ware, als welche Linie sich der Feind zurückzog, da er sich offenbar bier sicher wähnt. Sier stehen scheinbar auch von Belfort beraufbeforderte Truppen, Der Ausfall von bier Divisionen am 26. August aus Antwerpen murde vollständig gurudgewiesen. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner der Stadt Löwen die deutichen Kolonnen. Diesen organisierten Aberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Wer Battice und Serve fah, fühlte die ganze Schwere, da die Univerfitatsftadt Löwen taum noch eriftiert. Die gange Front ist siegreich. Bisher besteht feine einzige Ber-pflegungsichwierigkeit, dazu ist Rord-frankreich ein reiches üppiges Land. — Geftern morgen haben der Raifer, der König bon Bapern und das Sauptquartier die ankommenden verwundeten Truppen besucht. Die Berricher goben den Truppen einzeln die Hand und erkundigten sich nach ihrem Befinden. Erfreulich war, daß, als ein Zug Bermundeter bor dem Raifer vorbeificht, die Goldaten trot ihrer Schmerzen die "Wacht am Rhein" an-

Die Begeifterung über bie englifde Rieberlage in Berfin. S. Berlin, 28. Mug. (Gig. Drahtbericht) Der Gieg über die Englander bei St. Quentin wurde icon fruh in ber Reichshauptftadt befannt. Benig nach 1 Uhr fuhr ein Gene. ralftabsoffigier über ben Botsbamer Blat, erhob fich bort im Wagen und verlas die amtliche Depefche. Im Ru mar der gange Blat, der gerade in den nachmittageftunden obnehin am lebhafteften ift, bon einer taufenbtopfigen Denge gefüllt. Lautes hurra bob an und ploblich tonte einstimmig, weithin ichallend "Die Bacht am Rhein". Etwas fpater ließ ber Oberbefehlshaber in ben Marten, Generaloberit v. Reffel, die Nachricht durch Schutleute und Maueranichlage befanntgeben, allenthalben belle Begeifterung wedend. Am fpaten Rachmittag waren auch diesmal wieber die Linden das Ziel vieler Taufenden. Den tiefften Gindrud machte die Tatsache, daß deutsche Truppen nunmehr kaum noch 120 Rilometer bon Baris entfernt find, eine Nachricht, die felbst die fühnsten Erwartungen übertraf. Daß biesmal insbesondere bie Englander bie Leibtragenden maren, erregte befonbere Genugtuung.

Menterei im frangofifden Beere.

O Genf, 28. Aug. (Gig. Drahtbericht) Barifer Blätter berichten über einen Zwifdenfall, ber fich in ber Shlacht in Lothringen ereignet habe. Danach habe eine Division des 15. Armeeforpe burch Bermeigerung bes Gehorfams ben fluchtartigen Rudzug ber frangofifden Armee beranlaft. murbe, erhielt die Zeitung einen Bermeis.

Gine weitere Enthüllung ber Begiebung Belgiens gu ben

Bestmächten.

W. T.-B. Budapeft, 28. Aug. Gegenüber ber Anflagen Asquiffs wegen der Invafion in Belgien wird von den Blättern von unterrichteter Seite festgestellt, man habe Renntnis bon einer geheimen Abmadung Belgiens mit ben Bejtmachten, die ben letteren gestattete, bie

") Beraleiche Rr. 399 bes "Biesbabener Tagblatts".

belgische Grenze zum Zwede von Grenzoperationen zu fiberdireiten.

Gin naives Telegramm bes Konigs von England an Rönig Albert.

A Saag, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) König Georg hat an König Albert folgendes ziemlich naive Telegramm ge-richtet: "Höre mit Schreden, daß Ihr in Gefahr gewesen seib durch deutsche Luftbomben. Hoffentlich haben sie die Königin und Kinder nicht erschredt. Mit Bewunderung folge ich ben Selbentaten (!?) unferer Seere.

Die beutsche Berwaltung in Belgien.

W. T.-B. Machen, 28. Ming. Für die berg-mannische Abteilung in Belgien wurde Oberbergrat Liffenhoff von Bonn nach Bruffel entjandt.

Das Bribateigentum Deutscher in Belgien.

W. T.-B. Berlin, 28. Aug. Berichiebene Bersonen fichen in ber letten Zeit Anfragen an bas biefige Ministerium gerichtet, welche Wege fie einzuschlagen hatten, um in ben Befit ihres in Belgien befindlichen Privateigentums zu gelangen. Für folde Unfragen ift ber Bermaltungschef faiferlichen Gouvernement in Belgien, Erzelleng b. Sandt, guftanbig.

mit Belgien befindlich. Den Schutz ber öfterreichischungarischen Staatsangehörigen übernimmt der Gesandte der Bereinigten Staaten. Dem belgischen Gesandten in Wien wurden die Pässe zugestellt.

Bur Berleihung bes Maria. Therefiaorbens an Raifer Wilhelm.

W. T.-B. Wien, 28, Aug. Die Blätter bezeichnen bie Berleihung bes Maria-Theresiaordens an Raiser Bilhelm als einen hochbedeutjamen Aft Kaiser Franz Josephs, woburch aufs neue die innige unwandelbare Freundichaft befundet werde, welche die beiden Herscher miteinander berknüpse, die nun durch Blut und Eisen eine neuerliche unrichtütterliche Beseitigung ersahre und für ewige Zeiten ein unlösbares Band um die beiden Reiche und deren Bölfer schlinge. Das "Frembenblatt" schreibt: Keiner ift vourdiger, dieses mächtige Ehrenzeichen zu tragen, als Kaifer Bilhelm, in deffen gewaltiger Personlichteit alle jene Gigenschaften sich vereinigen, weiche ber Stifterin diefes Orbens bei ber Grundung vorgeschwebt Die Berleibung biefer boditen Rriegsauszeichnung an ben Berricher bes Deutschen Reiches fowie an feinen berborragenden Berater wird auf der berbundeten beutschen Geite freunblichen Biberhall finden.

Sum Untergang bes fleinen Rreugers "Magbeburg". # Danzig, 28. Lug. (Gig. Draftbericht) Geftern abend gegen 9 Uhr lief bas Torpeboboot "V 26" in ben hiefigts Safen ein und mach e am Rai fest, um ben Heinen Breuge "Amagone" vorbeigulaffen, ber bie Geretteten und Bermunbeten bes fleinen Greugers "Dagbebut von "V 26" übernommen hat und nach Dangig verbracht. Bei ber Borbeifahrt an bem Torpeboboot brachte bie gerettit Befahung ber "Magbeburg" brei fraftige Ourra auf bie 20 fagung von "V 26" aus. Außer ben Geret-eten und Berman beten wurden 14 Tote mit nach Dangig gebrucht. Gie werben heute in einem gemeinfamen Grabe gur lenten Rube gebettet. Die Bermundeten, rund 40, wurden in bie verichiebenen Lazarette übergeführt. 3mei Millionen beutiche Rriegefreiwillige. hd. Berlin, 28. Aug. Wie ber "Deutsche Rurier" forte

ift ber Anbrang ber Rriegofreiwilligen gu ben bentiden Fahnen nach wie bor fo frart, bağ bie zwei Dillionen bereits überfdritten finb. Dabei ift ber Progentfan ber Tanglidfeil ein jo hoher, bag nur wenige fich melbenbe Leute wegen Intauglichfeit gurudgewiefen werben.

Auflöfung bes Reichsverbands gegen bie Gogialbemofratie. S. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Wie wir hören, steht bie Auflösung bes Meichsverbandes gegen bie Sozial bemofratie unmittelbar bevor. Der Reichsverbanb gibt fet felbit in feiner Rorrefpondeng befannt, bag er, nachbem ! bereits in ber bentwürdigen Reichstagefigung vom 4. Mugnb feine Taigfeit eingestellt habe, nun auch nicht nur wabrenb ber Dauer Des Rrieges Gottesfrieben halten wolle, fonbern auch bie hoffnung babe, bağ auch fpaterhin eine Be fampfung ber Gegialbemofratie nicht mehr erforber I ich fein werbe. Der Beichluft ift, wie wir weiter erfahren. aus ber eigenen Initiative bes Borftanbes bes Reichsverbandes hervorgegangen. Er wird ficher überall im beutichen Bolfe mit Befriedigung aufgenommen werben. Bor allen Dingen wird bas Borgehen bes Reichsverbanbes auch im Muland tiefen und nachhaltigen Ginbrud machen.

Universitätsverbot für bie Angehörigen famtlicher feinblichet

Mäch:e.

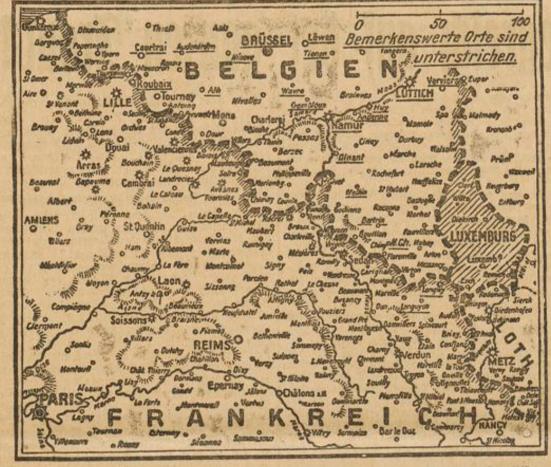
S. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahfbericht) Die Berfügung
bes Kultusministers, wonach bie Aufnahme von ruffischen ferbifden und jabanifden Studenten und Sorern auf preufb iden Dochichulen mit Wirfung bom Winterfemefter ab per boten wurben, ift nunmehr auch gegen bie Staatsangeherigen fämilicher übrigen mit Deutschland und Sfterreich-Ungarn im Briege fichenben Machte ausgebehnt worben.

Die Lage im Often.

Die "Rönigsberger Bartungiche Zeitung" ichrieb an 22. August: Drei Lage voll erregter Spannung burchleden tvir in Oitpreußen, voll Sorge und Hoffnung, seit die Geerelsteitung den Bericht über das erfolgreiche Gesecht bei Stellusinen herausgab. Die Tapferleit des ersten Armeetorps, die der amtlichen Meldung nach Gebühr rühmend hervotze boben wurde, hatte ahne Armee hoben wurde, hatte ohne Frage in der Zwischenzeit weite Gelegenheit, sich nicht nur im Angriff, sondern auch in b eisernen Berteidigung eingenonwnener Stellungen 31 seinen Wolfe das Oftsommando oder die militariste Kriegsnachrichtenzentrale in Berlin über Gingelabichtung des mörderischen Ringens berichten, in dem sich jeht wohl auch noch für einen weiteren Zeitraum russische Wentsche Streitenste dentsche Streitkräfte einen entscheidenden Vorteil aszuwinnen suchen, so hätte die Offentlichkeit, wie wir zu glaubminnen suchen, so hätte die Offentlichkeit, wie wir zu glaubGrund haben, an jedem der drei bergangenen Tape
ähnliche Meldung wie die aus Stallupönen vom 17. Auserhalten können. Wir dürfen aber nicht, auch nicht in ehre
Reifnunkt. der und Khan äuberst der verhalten schaft. Beitpunkt, der uns schon äußerst dringlich ericheint, and acht laffen, daß schließlich doch nicht die Beröffentlichung Nachtichten in regelmäßigen Abständen die wichtigte Aufgabe der Kriegsleitung ist. Bahrend Entscheidungen im Borden und in der Entwicklung sind, ist Zurückhafte tung in Anfundigung und Befanntmachungen ein nunftgebot, das dem deutschen Bolt einleuchtet, auch met man ihm nicht jedesmal die Grinde ausführlich borreit Kurz gesagt: man will, bei der unübersehbaren Schnelbe breitung bon Rachrichten beutzutage, weber bem Gegner halispunfte geben, noch burd Melbungen über Dinge, in der Schwebe find, unnölige und voreilige hoffnungen Des Befürchtungen in der eigenen Bevölferung erregen. Dir Blatt mahnt feine Leser zur Gedulb und schließt: wiffen, daß wir über furz oder lang im Often wie im Boten unferer Beinde Berr merden.

Ruffische Dreiftigkeit.

Bie oftbeutsche Blätter berichten, hat ein ruffifder Flieger bei Reibenburg Zettel abgeworfen, bie ben



Dumdumgeichoffe in ber frangofifchen und englifchen Mrmee.

W. T.-B. Berlin, 28. Mug. Rady dienstlicher Delbung find fowohl bei frangofifden wie bei englischen gefallenen und bermundeten Soldaten Dumbumgeichoffe gefunden worben. Bir find gezwungen, gegen bie völferrechtswidrige Berwendung Diefer Geschoffe mit Gegenmagregeln allericharffter Art borzugehen.

Die Ariegserflarung Diterreichs an Belgien.

W. T. B. Wien, 28. Aug. Der öfterreichisch-un-garische Eriandte am belgischen Hofe ist beauftragt worden, dem belgischen Minister des Außern zu tele-graphieren: Da Belgien Frankreich und Großbritannien feinen militärischen Beistand leihe, welche beide Ofter-reich Ungarn ben Krieg erklärt haben und angesichts der Tatjoche, daß österreichisch-ungarische Staats-angehörige unter den Angen der belgischen Regierung eine jelbst den brimitivsten Ansorderungen der Menschlichfeit widersprechende Behandlung über fich ergeben laffen mußten, sieht fich Ofterreich-Ungarn genötigt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen und betrachtet sich von diesem Augenblicke an als im Kriegszustand

W. T.-B. Bubapeft, 28. Aug. Die Blätter besprechen die Berleihung des höchsten Kriegsordens, des Maria-Thereficorbens, an Raifer Bilhelm und weisen auf die politische Bedeutung der Berleihung hin. Der "Bester Mohd" ichreibt: Die Bunder der beutichen Rraft, welche die Belt jeht erlebt, fpriegen aus dem Boden, ben Raifer Bilhelm gepfligt hat. Darum wurde er als der Tapferste der Tapfern der erste Theresienritter in diesem Kriege.

Große Beforgnis über die frangöfische Riederlage in Betersburg.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Aug. Der "Telegraaf" meldet aus London: Nach Telegrammen aus Beters-burg hat die Nachricht, daß sich die französische Armee gurudgieben mußte, dort große Beforgnis erwedt.

Das neue frangofifche Rabinett. W. T.-B. Baris, 27. Aug. Das neue Rabinett hat fich in der gemeldeten Zusammensehung Ionstituiert.

Szenen por bem frangofifchen Rriegsminifterium.

W. T.B. Stodholm, 28. Aug. Nach privaten Melbungen aus Paris gab es an ben lehten Abenden fturmische Szenen bor bem Rriegsminifterium. In ber Rue Dominique rief man: "Rieder mit Joffre!" und "Schidt Joffre nach

Die moderne Behandlung der Schuffverlehungen.

Bon Dr. med. van Trob.

Bon jeher, solange Chirurgie getrieben wird, hat für fie als Hauptproblem die Bundbehandlung gegolten. Gemäß iben wechselnden Anschauungen der Jahrhunderte hat die Behre und Pragis die mannigfachten Bandlungen burchgemacht; beute ift fie, wie wir annehmen burfen, zu einem gewiffen Rubepunft, ja vielleicht zum Abschluß gelangt. Unter den großen Errungenichaften, welche von der Chirurgie in den letten Jahrzehnten erzielt sind, sieht die Reform der Bundbehandlung in vorderster Reihe. Dank ihr werden wir jeht imstande sein, der ungeheuren Aufgabe, die uns gestellt ist. herr zu werden. Wir können hoffen, diele Opfer des Arieges, die früher als aufgegeben betrachtet worden wären, dem Leben zurückzugewinnen, und noch viel mehr Taujenden ben völligen Gebrauch ihrer Glieber gu fichern.

Das Bertrauen, das man zu der neuen Methode hegt, beruht nicht zum mindesten darauf, daß sie außerordentlich einfach und naturgemäß ist. Der alte Sat "Die Natur heilt kommt in ihr zum klarsten Ausdruck. Das große Prinzip, auf dem sie aufgedaut ist, verlangt, jede Verleizung nach Wöglichleit in Ruhe zu lassen und sie so der Wirkung der Hellkräste, die jeder Organismus in hoben Naße besitzt oder im Bedarfssalle wirkungskrästig machen kann, zuzussühren. Dies ist eine Erkenninis, die sich allmählich angebahnt, aber erit im leisten Nabrsehut durchgeseht hat. In bahnt, aber erst im letten Jahrzehnt burchgesett hat. In Den Kriegen früherer Jahrhunderte hat man sich oft in Berfuchen nicht genug tun fonnen, durch eingreifende Operationen den Seilungsverlauf zu beschleunigen. Aber folange man von Antisepsis matts wußte, waren die Ersolge recht traurige, Die Amputation eines Gliedes, die Resettion eines

Gelenkes war eine lebensgefährliche Operation. Denn fast regelmäßig ichloß fich an ben Gingriff ein Wundfieber an, das den Bertoundeten tötete. Da fam die Ara der Antijepfis, heraufgeführt durch den Jeburtshelfer Ignaz Sommelweiß, gefrönt durch das Werf des Engländers Lister. Man lernte die Gierungen und Fieber, die sog. Bundkanfheiten, kennen als verursacht durch das Eindringen von frankheiterregenden Reimen in die Wunden. Es war also naheliegend, jene mit Desinfestionsmitteln gu töten. Damit erhöffte und erzielte man auch in der Tat eine starke Berminderung der Sterblidzfeit. Karbol, Gublimat, Jodoform galten als souverane Mittel im Kompf gegen die Batterien. Die erften beiden find beute aus der Bundbehandlung ber-Desinfigientien schwunden, da sie häufig zu Vergiftungserscheinungen ge-führt haben, nur das Jodoform wird bei einer gewisen Art bon Berfetjungen, über bie noch zu fprechen fein wird, ange-

3meifellos find burch die Ginführung ber Antisepsis ungezählte Kranke gerettet worden. Aber die Deutung biefer Erfolge war irrtiimlich. Man glaubte, die Heilung fei daburch beschleunigt worden, daß man die Reime innerhalb der Bunden vernichtet hatte. Dies ift, wie wir jest wiffen, feines. wegs ber Fall. Bohl aber war das Sineingelangen ber Reime aus ber Augenwelt baburch gehindert worden, daß die antifentiiche DeSinjeftion nicht auf die Bunde allein beichrankt blieb, fonbern fich auf hanbe und Inftrumente des Operateurs, auf die Operationsfielle, ja auch auf alles, das irgendwie mit den Batienten bei der Operation in Beruhrung fam, erstredte. Dieje Reimfreiheit ift Die erfte Borbedingung bafür, daß der Grante nicht nachträglich erft infigiert wird.

Ginen fleinen Schrift weiter, und man gelangte bon bet antisephischen gur afeptischen Bunbbehandlung. Sterkissert und desinfigiert wird alles, nur die Wunde felber nicht. Rur

dann, wenn fie ichon eitert, wenn aus der Form ber letung oder der Art ihrer Entstehung anzunehmen ift, fie bereits infigiert ist, wie bei schweren Gewebsgertrimme rungen, noch Ginbringen von Schmutz, fieht herein die Bunde als infiziert an und berjorgt fie mit a septischen Witteln, hauptjächlich Jodosorm. In allen anderen Fällen begreigt man sich, die Bundränder zu sändem und dann die Bunde mit einem tradadander zu sänden. dann die Wunde mit einem trodenen Verbande zu bededen. Der Persband wie der Der Berband muß troden sein, da eiwa vorhandene Batterien in der Feuchtigkeit sich schweller entwickeln, in Arodenbeit aber schnell zugrunde gehen. Der Berband muß aber auch durchlässig für Flüssigkeiten sein, damit die Wundsekreite nicht in der Bunde stauen die Griffichen gerächen nicht in der Bunde itauen, die Hallungsprozesse verzögen und obendrein noch eine Bruthfalte für Keine obweben. Des und obendrein noch eine Brufitatte für Keime abgeben. wegen barf er auch wicht nach außen burch ein Guttabert blatt abgeschlossen werden. Man sieht, daß diese Behandlung vielt abgeschiossen werden. Man sieht, daß diese Behandlichte der doch in die Bunde gedrungenen Keine gar nicht berücklichtigt. Dies ist auch unnötig, da die Bakterien, wie keitgestellt ist, überhaupt nicht in der Bunde durch Desinste gentien vernichtet werden können. Die Kirkung einer mit gentien Vussprüfung ist vielmehr die, daß die Bakterien durch den Druck der Flüssigkeit tieser in das Gewebe dients geschwenmt werden. Anderseits wird das Körpergenebe geschwemmt werden. Anderseits wird das Körpergemete durch das antiseptische Mittel angegriffen, geschädigt und der Bildung seiner Abrasia. der Bilbung feiner Abwehrstoffe behindert, Die an fich in der Lage wären, die eingedrungenen Keime unschänlich de

Es ift ofine weiteres erfichtlich, daß eine berort ben Bebittfniffen Methode der Wundbehandlung gerabezu ben Bebirriden. entgegenfommt, die bei der Betätigung im Felde herriden. Es muß das Beitreben der Ariegschirurgen sein, die in den Kampfe Berwundeten möglichti ichnell zu verforgen, um bi Arbeit überhaupt zu bewältigen. Früher war man andere Ansicht: Erban aus Ansicht: Schon auf dem Truppenverbandplath, noch

Amed haben follten, die oftpreußische Bebolferung über bie Seriegslage auf ruffische Art "aufzuklären". Der Inhalt lautet mörtlich:

An das Militär und die Einwohner von Oftpreußen. Die deutsche Armee ist bei Lüttich (Liege) geschlagen worben, 20 000 Tote und ein Gefcut auf bem Schlachtfelde gurudlaffend. Dasfelbe Schidfal erreichte bie öfterreichische Armee bei Gofal; auch fie hatte viele Tote und verlor ein Geschütz. Bei Stolpen erlitten die Deutschen gleichfalls eine vartielle Riederlage. Augerdem hat Japan Deutschland im sernen Osten den Krieg erlärt. Die österreichische Flotte ist bon ber frangösischen vernichtet worden. Die Bolen folgen bereitwilligft bem Rufe ber ruffifchen Regierung, um Bofen und Galigien mit dem Königreich Polen zu vereinigen,

Der Kommandeur eines ruffifden Armeeforps.

Daß dieser Bersuch überhaupt unternommen worden ist, bemerken dazu die "Danz. R. N.", beweist, daß der russische Kommandeur von der Urteilsfähigkeit der ostpreußischen Bebölferung und der dortigen Truppen und von ihrer Kenntnis der Dinge nur eine sehr geringe Meinung hat und die ostbreußische Bevölkerung geistig nicht höher einschät als die russischen Bauern, die auf solche lindlichen Machenschaften elwa noch hereinfallen könnten. Jede weitere Bemerkung über dieses kindliche russische Stüdchen erübrigt sich. Der "Utas" erläutert fich felbft.

Das Gell bes Baren gu früh verteilt.

Hd. Straßburg, 28. Aug. über ben zurückgeschlagenen Borstoß der Franzosen auf das Elsaß wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die Müssausen 18 Stunden beseth hielten, eine große Wagensadung französischer Geschbücher mitgebracht hatten sown eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In diesen war Elsah-Lothringen als Teil der französischen Republik eingedrudt. Im Rathaus zu Mülhausen war be-reits ein französisches Ausbebungsbureau eingerichtet und die Kangöfischen Bappen an ben Raffenschränten angebracht, als der deutsche Gegenvorstoft bem frangofischen Traum in wenigen Stunden ein jahes Ende bereitete.

Englifche Sorgen in Agupten.

Hd. Wien, 28. Mug. Aus Konftantinopel wird gemelbet: Die Englander befürchten eine Rebolution der grabifchen Bebolterung Aghptens. Gin Komplott mehrerer ägpptischer Offiziere gegen England soll bereits entbedt worden sein. Etwa 60 Offiziere seien verhaftet. Die eingeborenen Truppen leien entwaffnet worden. Die englische Militärbehörde befürchtet auch eine Invasion ber arabischen Truppen ber Türkei hat bereits Berteibigungsmagregeln getroffen. Die Offupationstruppen mit ihrer Artillerie find längs des Sueg-tanals aufgestellt. Man befürchtet aber, daß fie zu ichwach lein werden, um einen Angriff bon 50 000 gutbewaffneten und bon religiösem Fanatismus beseelten Leuten zu wider-

Die Greiheitsbewegung in Polen.

Krafau, 25. Aug. Der Senat und das Professoren-Kollegium ber Krafauer Universität veröffentlichen einen Aufruf an die polnifche Jugend, in dem es u. a. beigt: Bon rubiger, aber ichwerer Arbeit im alliäglichen geben hat Guch ber Kriegsruf die Baffen in die Sand gepeben und Euch zum Kampje gerufen, der auf polnischem Boden geführt wird. Wir verabschieden uns von Guch allen mit den berglichen Worten, es möge Euch gelingen! Gott fibre zu einer balbigen Rudlebr im Glange ber bellftrablenden Sonne, die über unserem gangen polnischen Baterland glorreich aufgebe. Richt alle gieben in den Kampf. Aber auch die, welche zurückleiben, werden, ohne unseren Auf abzuwarten, ihre Kflicht voll erfüllen. Wir vissen, daß die polnische Jugend das in sie gesehte Vertrauen der Allgemeinheit rechtsertigen wird. — über weitere Musbehnung ber Mufftandsbewegung in Ruffifd-Bolen berichten Rrafauer Blatter, bag fich bereits auch Bauern-Organisationen bilben, bie gemeinsam mit ben Schithen ins Gelb zieben. Die Freiheitsbewegung Ergreift immer meitere Rreife Ruffifch-Bolens.

Die ufrainifche Bewegung.

W. T.-B. Wien, 27. Aug. Wie eine Lofalforrespondenz aus Lemberg melbet, hat sich auch in der russischen Ufraine tin Romitee gur Befreiung ber Mrainer gebilbet, bas alle Barteien und Stande ber ruffifden Ufraine umfaßt. Das Komitee hat einen Aufruf an die ukrainische Bevöllerung er-lessen, in dem es heiht, daß nunmehr der Tag gekommen sei, die ruffifden Retten gu fprengen und die Ufrainer gu befreien. Die Bevölferung möge ben öfterreichifden Betelungstampf nicht fürchten, fonbern willfommen heißen unb

Diplomatenempfang beim Raifer Frang Jofeph.

W. T.-B. Wien, 27. Aug. Der Raifer empfing heute den Minifter des Auswärtigen Grafen Berchtold in zweiftunbiger Audienz. Ferner empfing ber Monarch ben Botichafter Grafen Forgach fowie ben bisherigen Botichafter in London, Grafen Densborff, in besonderen Audienzen.

Der englifd . frangofifde Brud bes Bofferrechts in Marolfo.

W. T.-B. Bubapeft, 27. Aug. Beguglich bes Bruche bes Bolferrechts, ben Frankreich in Marollo gegen Ofterreich-Ungarn begangen bat, wird bem "Befter Llopb" gemelbet: Die Buftellung ber Buffe an ben Gefdhaftetrager Bagner erfolgte obne jebe vorangegangene Berftanbigung. Gin Bifett frangofifder Colbaten ericien fofort in bem Gefanbtichafts: gebande und elfortierte bie Mitglieber ber Gefandtichaft nach bem Bafen. Das Erfuchen bes Gefchäftbiragers, feine Sabfeligleiten abholen gu laffen, wurde fdroff abgelehnt. Grft nach ber Abfahrt bes Dampfers erfuhr bas Berfonal ber Befanbtichaft, bağ Gigilien bas Reifeziel mar.

Spanischer und italienischer Einspruch gegen bie Ber-lehung bes Marotto-Abkommens.

Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Wie der "Deutsche Courier" aus bester Quelle ersährt, haben von den Mächten der Algecirasaste die spanische und italienische Regierung gegen die Berlehung des internationalen Abkommens durch die Franzosen bei der Jestnahme und Entfernung des deutschen Gesandten in Tanger in Paris Einspruch einlegen laffen.

Der Nachrichtendienst nach Amerika.

Befanntlich war es eine ber erften friegerifden Mognahmen unserer Feinde, das deutsche Kabel Emben Bigo-Teneriffa zu burchschneiden. Die Folge hierbon ift, daß gang Amerika mit ben Lügenmelbungen bes Reuterichen Burcaus überschwemmt wird, während es für Deutschland bie größten Schwierigfeiten bereitet, mahrheitsgetreue Berichte über ben Gang bes Krieges nach Amerika gelangen zu laffen. Unter sang des krieges ind amerin geinigen zu überichterstatter so. Binder im "B. I." mit doppelter Genugtuung, welche ausländischen Militärattaches die Bestarmee begleiten. Ihm aufolge find nicht nur Schweben, Rumanien und Spanien burch ihre Militarattaches bei ber Bestarmee bertreten, sondern auch die nordamerifantide Union, Argentinien, Brafilien unb Chile. Infolgebeffen ift bie größte Gicherheit bafür geboten, daß die Lugenmeldungen des Reuterschen Bureaus in ab-fehbarer Zeit wenigstens von den Regierungen der wichtigften Staaten Ameritas als folde werben erfannt werben fonnen. Der unbebingt notwendigen Reform bes beutiden Radrichtenwefens ift burch ben gegenwärtigen englisch-französischen Lügenfeldzug auf das wirkfamfte borgearbeitet.

Die Wirfung ber Lügen in Umerifa.

Mus dem Briefe bom 6. August einer burchaus beutsch fühlenden Deutschamerifanerin, ber beute in Biesbaden eingetroffen ift, entnehmen wir bie folgenben Gabe, bie in ihrer fnappen Form tennzeichnend bartun, was ber Erfolg bes gemeinen um uns gewobenen Lügennehes im Ausland ift:

"Die all gemeine Weinung hier ist, daß Deutsch-land, aufhören wird, zu existieren, und daß Kaiser Wilkelm allein an der ganzen Sache schuld ist. Wie dem auch sei, man kann es ja nicht beurteilen, jedenfalls wird es in jeder Sinsicht schredlich sein, und daß so etwas passieren kann in dem borgeschrittenen Zeitalter, in dem wir leben. Ich kann aur nicht einselnen Beitalter, in dem wir leben. Ich fann gar nicht einsehen, was Deutschland nur maden fann gegen Frantreich, Rugland, England ufm. gufammen. Hoffentlich ift es nicht fo folimm, wie die hiefigen Zeitungen es bringen.

Co die Deutschameritanerin vom 6. Auguft! Man wäre beinahe berfucht, ilber biefe Ergebnisse ber Täuschung ber Neutralen zu lächeln, wenn nicht für uns ein politischer Schaben bon unabichatbarer Bebeutung in ben erften Kriegswochen dadurch entstanden ware. Es hat sich sehr gerächt, daß wir für das Nachrichtenwesen nicht genugt getan haben. Inzwischen wird nun aber schon, bas barf man wohl annehmen, die Bahrheit in Amerika mehr durchgebrungen sein. Auch bie offenbar geschickt eingeleitete Reise bes Staatsfefretars a. D. Bernhard Dern. burg nach Rem Port und das Gintreffen ber aus Deutschland gurudgefehrten Ameritaner werben in biefem Ginne hoffentlich fcnell eine Wirfung ausüben.

In einem anderen Briefe bon beutscher Seite aus Amerika

heißt es übrigens:

"Benn Dummheit weh tate, mußten die ameri-fanischen Redafteure ben gangen Zag heulen."

Der Deutsche Sanbelstag und bie Lugenberichterftattung. Der Deutsche Handelstag erläht an seine Mitglieber solgenden Aufruf: Bon unseren Seinden wird das Austand durch wahrheitswidrige Berichte über die Kriegsereignisse und die Zustände im Deutschen Reiche berart irregeführt, daß daraus eine große Wefahr für uns erwächst bringend erforderlich ift, in jeder mir möglichen Weise entgegenzuwirfen. Sierbei fonnen die beutichen Raufleute, die mit dem Austand in Berbindung siehen, eine wertwolle Silfe leiften, indem fie ihren Briefen in bas Anstand wahrheitsgetreue Berichte beifügen. Wir find bereit, in gwangloser Folge — vielleicht zweimal wöchentlich — folde Berichte zur Berfügung zu itellen, die in deutscher, englischer, französischer, italienischer, portugiesischer und spanischer Sprache abgesabt und auf ganz dünnes Bapier gedruckt werden sollen, so das ihre Bestügung bei den Briefen seine oder unerhebliche Wehrkolonia. foften an Borto berurfachen wurde. Bon gang besonderer Be-beutung ift gurgeit eine Mufflarung Staliens, worauf ein von einem Mitglied uns zugegangenes Telegramm in dringlicher Weise ausmerksam macht. Wir schließen uns der Auffassung bieses Mitgliedes an und bitten sosort und ohne die Einrichtung des geplanten Rachrichtenbienstes abzuwarien, die mit Stalien arbeitenden Raufleute zu veranlaffen, ihre italienischen Geschäftsfreunde über die glangenden Erfolge bes beutiden heeres aufgutlaren. Der Brafibent Dr. Raempf.

Morgen-Musgabe, 1. Blatt.

Kiautschau.

In unseren Sanden bedeutete Riautschau einen Stützunkt friedlicher wirtschaftlicher Entwicklung in Oftagien und feine Bedrohung einer anderen Macht. In den Sänden Japans, das wir ja leider nicht daran werden hindern tonnen, fich dieses Blaves ju bemächtigen, wird Riautschau eine gang andere Wichtigkeit bekommen. Uns ware es niemals in den Ginn gekommen, von Klautschau aus einen Eroberungszug in das dinesische Reich hinein au machen, als japanischer Besit dagegen wird dies Gebiet eine Einfalls. pforte für das riidfichtsloje und gewissenlose Bolk der aufgehenden Sonne sein, und China steht so vor einer der schwierissten Fragen. Es läge durchaus in der Linie des beispiellos brutalen Borgebens der bon England aufgestächelten Japaner, wenn die chine fiiche Regierung jest, nachdem sie bis dahin wegen unserer Festschung in Kiautschau immerhin einiges Wistrauen, obwohl ein unbegründetes, gegen uns gehabt baben mag, nunmehr erkennen würde, daß ihre und unsere Interessen gegen die von Japan ausgehende Bergewaltigung solidarisch gewonden sind. Auch aus einem Berlust können Borteile erwachsen, und es ist sehr wohl möglich, daß fortan zwiichen Berlin und Beking Faben werden ange-knüpft werden können, die sich noch au einem Ret für unsere Feinde zusammenzuziehen vermöchten. Kiautschau in japanischen Händen bedeutet aber ferner eine Bedrohung der Amerikaner auf den Philippinen. Wir wissen uns den der Aussich frei, als ob die Beutegier der Tokioter Machthaber nun gleich die Union auf unsere Seite führen werde. Da-von kann gewiß keine Rede sein, und wir wiederholen nur früher Gesagtes, wenn wir darauf aufmertsam machen, das die Boraussehung einer solchen amerikanischen Intervention doch tväre, daß man in Washington entschlossen sein müßte, an Großbritannien den Krieg zu erklären. Man braucht sich das nur vorzustellen, um zu wissen, daß es bestimmt nicht geschehen wird. Aber darum wird doch bei den Amerikanern der Stachel basten, den ihnen die von aller Bernunft verlassene, die Solidarität der tweißen Rasse schmählich vernichtende, von asiatischer Wildheit angestedte britische Interessenpolitik ins Fleisch und in die Seele getrieben bat. Die amerifanisch-japanische Abrechnung gehört zu den Aufgaben, welche die Weltgeschichte den Bölfern gestellt hat und die gelöst werden müssen, auch wenn wechselnde Regierungen aar nicht wollen, daß es heute oder morgen geschehe. Wird die Aufgabe vertagt, fo wird fie fich doch übermorgen melben, und wenn nicht übermorgen, dann in der kommenden Woche. Mit anderen Worten: Amerika wird um die Ausein-andersetzung mit Japan so wenig herumkom-men, wie wir trot unserer Friedensliebe um den

Man fann diese Mahregel gewissermaßen als eine mechanische Desinsektion ansehen. Sie ist nicht nur bei keinen Berletzungen anwendbar, sondern sie wird auch da — im Frieden sowohl wie im Kriege —, two eine Operation so bringlich ist, daß keine Beit zur ordentlichen Desinseltion des Operationsgebietes mehr zur Berfügung steht, ausgeführt. Doch eignet fich diese Form ber Asepsis bei Schufberletzungen nur für nicht infigierte Bunben. hat man dagegen Grund gur Annahme, daß schon Insektionserreger ein-gedrungen sind, so ändert sich das Borgehen des Arzies in er Beise, wie es oben beidricben worden ist. Aber auch in folden Fällen wird man fich auf dem Truppenberbandsplate auf das notwendigste beschränfen; etwa in der Bunde liegende Anochensplitter und Rleiberfeten entfernen und eingeriffene Wundränder als gefährliche Infeltionsquellen glätten; die intensive Behandlung der Wunde aber, ihre Freilegung und Drainierung ben weiter hinter gelegenen Sanis tätsformationen überlaffen.

Hand in Sand mit der Mahrung der Afepfis geht ein gweiter Grundsat der modernen Kriegschinurgie: die konservatibe Behandlung ber Verlehungen im Gegensab gu ben früher üblichen dirurgischen Gingriffen. Die Amputationen bon gerichoffenen Gliebern, die früber die Saupttätigfeit des Feldarzies ausmachien, find schon seit geraumer Zeit in ihrer Frequenz zurückgegungen. Schon die Resettionen, b. h. die Entfernung der gerschoffenen Gelenkenden zweier Knochen bei Erhaltung ihrer Schäfte hat zahlreiche Amputationen entbehrlich gemacht. Aber durch blobes Zuwarten, durch ftrenge Afepfis und Rubeftellung ber verletten Rorperteile gelingt es auch in ichweren Fallen, gerichmetterte Knochenftude gur Ginbeilung zu bringen. Abnliche Beobachtungen hat man bei Bauchichuffen gemacht, bei benen ber Darm berlett war. Getroffene, die lange auf bem Schlachtfelde gelegen hatten, bis fie ins Lagarett tamen, genafen, magrend undere, die jofort transportiert und operiert wurden, starben.

In dem erfien Falle hatten nämlich bei der Ruhelage bie Darme Zeit, an ben berlehten Stellen zu berfleben, wodurch die töbliche Beritonitis vermieden wurde. Auch hier wird in der Behandlung, wenn man nicht in der Lage ist, sofort operativ einzugreisen, und die Darmvunden durch Resettion oder Raht zu schließen, das aktwartende Berhalten beboraugt. Eine wesentliche Begunstigung erfährt die geschilderte fonservative Methodik dunch die Wirkung der modernen Gefcoffe. Bahrend nämlich bas Berbaltnis gwischen Toten und Bermundeten basfelbe geblieben ift wie fruber, nämlich 1:6, hat sich die Schwere der Verlehungen geandert. Schwere Berletjungen find feltener, tobliche aber ebenjo wie leichte häufiger geworden. Entweder ftogen die Heinen Spihgeschoffe, die mit ungeheurer Schnelligkeit den Körper burcheilen, in ihrer Bahn auf Biberftanbe in ben Organen, bann gerichmettern fie diefe ober bringen fie, wenn fie gefüllt find, gur Explosion, ober aber fie verlaffen ben Rorper bunch eine Ausschufoffnung, ohne großen Schaben angurichten, ba bie Organe ihnen gewiffermagen ausgewichen find.

Ratürlich ift bas guwartenbe Berhalten bes Chimirgen nur auf bestimmte Berletzungen amvendbar. Die dabei getvonnene Beit tommt bann um fo mehr ben bringliden Operationen gugute, die wegen brobenber Lebensgefahr fofort auf dem Truppenverbandplatz vorgenommen werden Bor allem find ftarfe Schlagaberblutungen gu müllen. ftillen, Luftröhrenschnitte bei Salsichuffen gu mochen und Anochen gu entfernen, die bei Ropfichuffen in bas Webirn gebrungen find. Alle feinere dirurgliche Arbeit, die fich nicht schematisieren läht und die einen großen Onfsapparat erfondert, hat ihren Blat hinter ber Front in den festen Feld-lagaretten oder sobald die Benvundeten transportfähig getworben, in den Klinifen der Beimat. Ift im Felde der Chirurg der Retter des Lebens, so ist er zu Saufe in seiner eingerichteten Arbeitsstätte ber Rünftler, ber aus manchem zuschanden gewordenen Körper einen neuen Menschen macht

auf dem dahinter liegenden Hauptverbandvlatz erachtete man es als besonders wichtig, nach dem Berbleib des Geschoffes in der Munde zu sorschen. Mit Sonden suchte man die Scichoffanale ab und entfernte bann, wenn man bie Rugel Sefunden hatte, letztere auf operativem Wege mit den sog-stugelzangen". Es ist schwer, bei dem großen und plot-Rugelgangen". üchen Andrang von Bemvundeien, der in den Gesechtspausen eintritt, bei Operationen, noch dazu unter freiem himmel, Jeptisch zu operieren. Die Gesahr der Insektion der Wunde durch Sondieren und Herausziehen ber Augel ift viel größer ols ber Nupen, ber bestenfalls gestiftet wird. Die Augel beilt unter gunftigen Bedingungen dort ein, mo fie liegt, auch ohne bag man etwas gegen fie unternimmt. Rur ber Berband muß gut angelegt fein, fo daß feine Reime bon außen und er möglichit gar nicht gewechseit werben tindringen und er möglicht gar nicht geweichtungen unter dem drucht. Nicht seiten sind schwere Berleitungen unter dem band nach einer Berletjung angelegt wird, um jo begründeier die Aussicht auf einen glatten Berlauf. Da aber im Offenen Neuer es nicht angängig ift, bas Feld nach Berwunbeten absuchen zu laffen, weil fonft bas Sanitaisperfonal fold begimiert murbe, tragt nach ben Borichriften ber beut-Gen Rriegsfanitätsordnung jeder Goldat ein Berbandpadden eingenäht im Unten Rodichog, beffen er fich nach einer Berletung bedienen fann,

Benn man auch jedes Antiseptifum bei ber Bundberorgung vermeibet, fo muß boch Gorge bafür getragen weren, bag nicht Keime aus der beschmusten Saut, von der Befleibung ufw. in die Bunde bineingelangen. Die Bundfander muffen baber gefäubert werden. In nevefter Beit mgeht man auch diese Maknahme in ingeniöser Beise. Dan waicht nicht mehr bie in bem Schmute borhandenen Batterien weg, fandern flebt fie vielmehr auf ihrer Unterege fest, daß sie sich nicht forsbetwegen und nicht bermehren hinnen. Dies erreicht man mit Mussig ober Ioblösungen.

Busammenstoß mit den Mächten der Tripelentente haben herumfommen können. Man stellt sich also leicht vor, welchen Eindruck es jenseits des Atlantischen Ozeans machen muß, wenn man driiben wahrzunehmen hat, mit welcher geradezu gemeinen Leichtfertigkeit die Englander die gemeinfamen Rulturinter. effen Europas und Amerikas an Japan preisgegeben haben. Diejes felb it morderifche Borgeben rudt dann erst in das entsprechende grelle Licht, wenn man fich flarmacht, daß auch England, wenn es die Wahl hätte zwischen der Belassung Kiautschaus in unseren Händen und seinem Abergang in japanischen Besit, aus rein sachlichen Erwägungen beraus zu dem Schlusse hätte kommen muffen, der englische Borteil gebiete den Weiterbestand des bisherigen Zustandes. Gewiß wer-den den Engländern unsere Schiffe in Tsingtau, unfere Dod's und Hafenanlagen, alfo die Schöpfungen eines Flottenstützpunftes, unbequem erschienen sein, aber das wußte man in London doch immer, daß wir in jenen Gebieten nur einen geringfügigen Bruchteil unferer Seeftreitfrafte murben stationieren laffen und können, während man sich an der Themse sagen muß, daß Kiautschau als japanischer Flottenstüb-punft die japanische Macht in die unmittel-barste Nähe der britischen Interessen in China zieht. Wie man es auch betrachtet, so wird das Ergebnis der, abgesehen von allen moralischen Faktoren, grenzenlos unklugen britischen Politik in Oftasien sein, daß sich die Engländer in ihrem japaniichen Schützling gang ohne Not einen Bedroher und Bedränger heranziehen, der mit ihnen eines Tages fo abrechnen wird, daß den überschlauen Drabtziehern von der Sorte des Sir Sdward Gren Hören und Sehen vergehen nuß. Man hat sich nicht selten ein falsches Bild von der Aftionsfähigkeit der britischen Flotte gemacht. Gewiß ift fie die stärfste der Welt, aber sie kann nicht überall sugleich sein, sie ist über den Erdball vergettelt, fie tritt an ben meiften Bunften mit geringerer Kraft auf als die benachbarten Flottenstaaten. Dies gilt auch von dem englisch-japanischen Kräfteverhältnis. Riemals wird England imstande fein, in die oftafiatischen Gemäffer eine Flotte gu merfen, die es mit der javanischen aufzunehmen vermöchte; dafür murben ichon die europäischen Berhältniffe forgen, die naturgemäß dazu zwingen werden, daß das gentrum der britischen Reichsstellung, England selbit, von Berteidigungs. und Angriffsmitteln nicht entblößt werden darf. Aber wie England mit Japan oder Japan mit England später fertig werden mag, das braucht nicht unfere Gorge ju fein, Mur dies eine wollten wir in diefer Betrachtung festgestellt miffen, daß der Schade, der uns dort jugefügt merden fann, am letten Ende geringfügig fein wird gegenüber dem größeren, den England fich felb ft gufügt, und fei es auch nur - was aber feineswegs das einaige ift - die unvermeidliche Berichlechterung feines Berhältniffes gur Union.

Derluftliste Ur. 11.

(Abfürgungen: berw = perwundet, leichtte, = leicht ber-wundet, schwere. = schwer berwundet, berm = bermißt, ges. = gesangen.)

Stab ber 42, Infanterie. Divifion, Saarburg, Buerfner (Berlin) leichtb.; Illan Roloff (Golgow) feichtb.

Buerfner (Berlin) leichtv.; Illan Roloff (Goldow) leichtv.

Grenadier-Regiment Nr. 4, Nastenburg.

10. Komp: Leichinsti (Saudien) leichtv.; Jackmann (Friedricksfelde) leichtv.; Glaser (Sergitten) leichtv.; Jackmann (Friedricksfelde) leichtv.; Glaser (Sergitten) leichtv.; Kaminsti (Bonnmelsdite) leichtv.; Konfara (Tavenzin) leichtv.; Bauft (Ranendorf) leichtv.; Konfara (Tavenzin) leichtv.; Bauft (Ranendorf) leichtv.; Konfara (Tavenzin) leichtv.; Bauft (Ranendorf) leichtv.; Konfara (Tavenzin) leichtv.; Brandt, Exertsderg) leichtv.; Bein (Bangwalde) leichtv.; Bern d. R. Seisert (Danzia) ichwerv.; Insper (Bebern) leichtv.; Brandt, Exertsderg) leichtv.; Gest d. R. Fromalla (Seedorf) tot; Weinbardt (Exert) verm.; Aufbes (Gelsdach) leichtv.; Michalle (Rectov) ichwerv.; Ranjols (Vilhelmssovae) leichtv.; Univeroff. Schneiderund (Raebmannsdorf) schwerv.; Bizeseldw Baasmann (Kiew) leichtv.; Boweleit (Ksein-Schunkern) leichtv.; Bebrendt (Groß-Schönau) leichtv.; Bahmald (Duniahadde) leichtv.; Schulze (Groß-Bacharie) leichtv.; Carminer (Baerwalde) tot.

Infanterie-Regiment Rr. 18, Dfterobe

1. Komp.: Kornblum leichtb. 2. Komp.: Möller leichtb. 3. Komp.: Bifchlewsfi tot. 4. Komp.: Bufch leichtb. 8. Komp.: Karufch leichtb

Infanterie Regiment Rr. 20, Wittenberg.

1. Komp.: Sobmann verw. 4. Komp.: Böttcher verw. 7. Komp.: Jäger verw.; Wiedemann berw. Referve-Infanterie-Regiment Rr. 25. 8. Seomp.: Sors (Reuwied) tot. Füflier-Regiment Rr. 40. Raftatt

1. Romp.: Bing berto. 25bbert bert 3. Romp.: Sold berto. Errouh b

3. Komp.: Hole derw.; Lobdert derw.
4. Komp.: Salenoft derw.; Etraub bertv.
5. Komp.: Brugger bertv.; Waldraft dertv.
6. Komp.: Baur 2 verw.; Durm bertv.; Huber 2 bertv.
9. Komp.: Kromer derw.; Walh bertv.
11. Komp. Ked verw.
12. Komp.: Riebel bertv.; Reinfried bertv. Infanterie-Regiment Rr. 41, Tiffit und Memel, 12. Komp.: Anson berw.: Lemfe berm. Infanterie-Regiment Rr. 43, Königsberg und Biffan.

5. Komp.: Söll verw. 6. Komp.: Dreb verw.; Kraß verw. 8. Komp.: Boid verw. Waichinengewebr-Kompgnie: Tillad tot,

Jufanterie-Megiment Nr. 44, Goldan.
Komp.: Unteroff d. A. Feverfenger verw.; Müller 2
Profin derw.; Müllner verw.
Komp.: Kasler verw.
Komp.: Reeg berw.

Landwebr-Infanterie:Regiment Rr. 60, Saargemünd Freiw Stredenwachter Kölsch (Ggelsbardt) tot; freiw. Stredenwachter Gilger (Lorenzen) tot.

Referve-Infanterie-Regiment Rr. 65.

Infanterie-Regiment Rr. 70, Saarbruden, Kom p.: Settmansfi (Graibau) tot; Reinert (Serren-werb.; Schagdenbauffen (Sonheim) leichtb.; Wagner

Jufanterie-Regiment Rr. 85, Renbiburg und Rief.

8 Komp.: Sober berm. 10 Komp.: Einj. Schmidl verw.; Schludebier berm. 12. Komp.: Meher 3 verw.

Infanterie-Regiment Rr. 88, Mains a. Romb : Gefr. Schinfert tot burch Rrantheit. Erfabbataillon Infanterie Regiment Ar, 112, Mulbaufen i. C. 2. Romp.: Bebrin, Bed (Reuthe) tot; Stober (Deufde 2. Komp.: Bebrn Bed (Reuthe) tot; Stober neureut) fctverb.; Kölblin (Borftetten) leichtb. Infanterie-Regiment Rr. 135, Diebenbofen.

1. Komp.: Bizefeldte, Biotrowski verte. Infanterie-Regiment Rr. 142, Mulhaufen i. E. und Mul-beim i. Bad

3. Komp.: Kern betw.
7. Komp.: Kumpp betw.
10. Komp.: Schneider betw.
12. Komp.: Sufnagel betw.

Infanterie-Regiment Ar. 171, Cosmar 1. Kom d.: Huerel berw.: Gisselbrecht verw.; Kuehl verw.; Seemann beiw.; Bonderscheer verw. 3. Kom d.: Hardwann verw.; Obermann verw.; Schmidt 2

d. Romb.; Sartmann betw.; Braig betw.; Dahlmann betw.; 4 Komp.: Ancel betw.; Braig betw.; Dahlmann betw.; Gefr. d. R. Hueitmann betw.; Kraik betw.; Müller 1 betw.; Rochholz betw.; Reihenweber betw.; Reixel betw.;

berw.; Gibili berw. 10. Kom p.: Hellendahl verw.; Keienburg verw.; Leon-bard verw.; Gefr. d. R. Lewidi verw.; Plocinid verw.; Schlingensieden verw.; Unteroff. Bilde verw.; Gefr. Gipan

11. Komp.: Bigefeldw. Mehler berw.; Goltan (ohne Kompagnicangade) berw.; Gefr. Weber berw.; Feldw. Brell

berto.

Bionier-Bataillon Ar. 1, Königsberg i. Pr.

1. Feld fomp: Leutin. d. R. Lehmann schwerd.; Böhnigs (Bischofstein) leichtd.; Gefr. Stange (Reuendorf) leichtd.; Fischer (Buchofsen) berm.; Bogdan (Schameitschen) leichtd.; Tennigseit (Billsirschlen) leichtd.; Teichert (Betraschen) leichtd.; Mettle (Neu-Sussemilsen) leichtd.; Boglassi (Landsstron) leichtd.; Treppner (Groß-Friedrichsgrachen) leichtd.; Sidre (Schwanebea) leichtd.; Matthes (Admenischen) leichtd.; Tösse (Schwanebea) leichtd.; Matthes (Admenischen) leichtd.; Kürgsser, Kegiment Pr. 5. Wiesenberg, Wasenberg, und

Stiraffier-Regiment Nr. 5. Riefenberg, Rosenberg und Deutsch-Gylau. 1. Estadr.: Oberleutn. Griefer berw. 5. Estadr.: Gründagen berty.

Leib-Dragoner-Regiment Ar 24, Darmstadt.
Leib-Eskadr: Kittin Rogalla v Bieberstein (Barranowen) leichtd: Sandwerl leichtd: Serg. Tromp. Seid (Reinberm) leichtd: Geft. Kaiser (Friedberg) schwerd: Ludwig 2 (Giehen) schwerd: Wüller 2 (Pseddersbeim) leichtd: Schumacher (Wimisweiser) verm.: Ottenbacher (Wannheim) verm; Schwift 2 (Schimbsbeim) verm
Leskadr: Sestadr: Geft. Lud (Bonnrod) schwerd: Schümfle (Priesenbeim) verm

(Priefenheim) berm.
Regimentsiftab: Gefr. Kehler (Darnstadt) leichtb.
1. Landwebr-Esfadr.: Leuin Burggraf und Graf au Dodna-Schlodien tot: Leut, d. R. Reimer leichtb.: Unteroff.

Boto tot.

Meid-Artisterie-Regiment Rr. 5. Sagan

Maier (Starfertshofen) schoders; Graf (Virmasens) leichtd.

Markoefer (Obernheim) leichtd.

1 Battr.: Lang (Erweiser-Ellingen) leichtd.; Mages (Kaiserslautern) verm.

2 Battr.: Lang (Kaiserslautern) tot: Sander (Kaiserslautern) tot: Vizefeldw. Schwarz (Rosid) leichtd.; Bizefeldw. Sermaann (Miesmengen) schwarz. Bester (Kaiserslautern) dewerd.; Sirth (Schnaddad) schwerd.; Bester (Kaiserslautern) schwerd.; Gandot (Virmasens) schwerd.; Diedl (Eisenberg) leichtd.; Sambot (Recharfulm) schwerd.; Einj. Gest. Meierschiden (Mannheim) leichtd.

3. Battr.; Gest. Baner (Fransenthal) schwerd.; Unteroff.

Bood (Kassweder) schwerd.

Felb Artillerie Regiment Rr. 10, Sannover Stab: Sera Meine (Hannober) tot.
4. Battr: Bolf (Klein-Hinfledt) tot; Bizefeldw. Trompeter Erbe (Löhnberg) tot; Beule (All-Ballmoden) tot.
5. Batt.: Segelfe (Borbenau) berro.

Feld-Artillerie-Regiment Ar 27, Mains. Fabren de Batterie: Bernbard (Sprendlingen) Sinj Gefr. Schule (Friedrichswalde) fckwerd.; Jeb

(Soffenbeim) leichtb. (Sollenbeim) leichts. 3. Battr.: Unteroff. Beit (Bellersberg) leichts.; Bolf (Bad Ord) schwerts.; Rübl (Kestrich) leichts.; Bubenbeim (Salsborf) leichts.; Sehmandt (Mainz) schwerts.; Reichel (Ober-Ingelbeim) schwerts.; Schweisbardt (Nieder-Ingelbeim)

Belden.

Feld-Artilleric-Regiment Ar. 37. Insterburg.

2. Battr.: Leutn. Villmann (Vaffin) leichtb.; Unteroff.
Grunan (Bardsubnen) leichtb.; Eroneberg (Gerdanen) leichtb.; Balczus (Badusen) leichtb.; Laskowski (Tarpupp) leichtb.; Ader (Bakilebnen) berm.

Berichtigung aur Berluftliste Nr. 3. Infantotie-Regiment Nr. 18, Osterode: Res. Meher (Bingst) bish. schwerb., ift gestorben: Gefr. Strud (Hamburg)

Anfanterie-Regiment Ar. 20. Wittenberg: Sellwig (Raftenburg) nicht tot sondern betro.: Scheibner (Reuth) bish, berm., befindet sich im Lazarett; Gefr. d. R. Reichert (Berlin) bish, berm., im Lazarett.

Berichtigung dur Berluftliste Ar. 4.

Histor-Regiment Ar. 40, Kaftatt: Leute (Auffingen)
bish berm., im Lazarett.
Dragoner-Regiment Ar. 10, Allenstein: Fahnensunker Schröber (Mollebnen) bish icknerb. ist gestorben.
Dragoner-Regiment Ar. 22, Mülkausen i. E.: Fahnensjunker Brüning (Essen) bish berm., ist tot.
Berichtigung zur Berluftliste Ar. 5.
Landwebr-Infanterie-Regiment Ar. 60, Saargemünd:
6. Komp.: Behrm. Laux (Schweims) bisher berw., ist tot.
Berichtigung zur Berluftliste Ar. 7.

Berichtigung dur Verlustliste Nr. 7. Manen-Regiment Nr. 6, Sanau: Kämmerzell (Fulba) nicht tot, sondern verw.; Serg. Sartmann (Hohenfolms) nicht tot, fonbern bento.

Berichtigung 3 - Berluftlifte Rr. 8. Infanterie-Regiment Rr. 48, Königsberg Infanterie-Regiment Rr 48, Königsberg i Br. und Billau: 5. Komp.: Modest (Rudlanken) nicht tot, sond berm.

Sikung der Stadtverordneten. = Biesbaben, 28. Auguft.

Den Borfit ber gut besuchten Bersammlung führt ber erfte Borfteber Juftigrat Dr. Alberti. Bor Eintritt in bie Tagesordnung gibt Oberbürgermeifter Gläffing befannt, daß ihm verichiebene Betrage, teils für die Ariegs-für forge, teils für die Arbeitslofen und teils für die Befampfung ber gegenwärtigen Rotlage überhaupt gur Berfügung gestellt worben find, und gwar bon bem Ehrenburger bon Biesbaden Erzelleng b. Gulfen-Snefeler 500 M., bon bem Saus- und Grundbefiperverein 500 M., von Frau Kommergienrat Albert 3000 Dt., von dem Biesbadener Automobilflub 1000 D., bon bem Berein ber Kaffenargte 1000 M., bon bem Biesbadener Gartenbauberein 380 M., von herrn Stadtverordneten Glaefer 5000 D., bon dem Biesbadener Ehren-burger Oberburgermeister a. D. Dr. b. 3bell bis auf weiteres monatlid 400 M. und von bem Regelflub des Rafinos 200 M.

Rach Gintritt in die Tagesordnung macht ber Ober. bürgermeifter bon

weiteren Antragen bes Magiftrats, betr. Fürforgemagnahmen infolge bes Rriegs,

Mitteilung. Er führte u. a. aus: 3ch fomme zunächst zur

Burforge für bie Rriegsteilnehmer und ihre Angehörigen. Die Gerren wiffen, daß wir bor 8 Bochen das neue Reichsgeset, betreffend die Unterstützung von Famisien von ins Feld eingerückten Mannschaften, vom 4. August 1914 noch nicht in Sanden hatten, und daß wir damale beichloffen haben, 100 Brozent zuzugahlen zu den Unterstützungen, die nach dem Reichsgeset vom 28. Februar 1888 vom Reich zu leisten waren. Dieses Gleich war bangels nach im Beich zu leisten waren. Diefes Gefets war bamals noch in Kraft und mußte bie Grundlage für unser Borgehen bilden. Das Geseth gewährt monatlich 9 M. für die Frau und 4 M. für jedes Kind unter 15 Jahren, das neue Reichsgeseth hat diese Säte erhöht, und 3war für die Frau auf 9 M. für die Monate August, September, Oftober und vom Robember ab auf 12 M. und für ein Kind monatlich auf 6 M. Der Magistrat schlägt nun vor, auch gu diesen neuen Unterftützungebeträgen als ftabtischen 311 fcuf ebenfalls 100 Prozent der in dem neuen Gefet vorge febenen Sabe zu gewähren. Diese Sabe follen mit rud. wirtender Kraft vom Tage ber Einberufung ab go zahlt werden; sie werden also auch den Leuten nachgezahlt, die noch unter der Birlung bes Stadtverordnetenbeschluffes ftehen, ben wir bor 3 Wochen gefaßt haben; auch bie unehelichen Rinder find zu berudfichtigen. Die Gtabt et wartet aber, daß die Unterstütten ihren Verpflichtungen nach fommen, und gwar in erfter Linie ben Bermietern gegenüber, andernfalls fich die ftabtische Berwaltung vorbehalten muß, fo weit ihre Kompeteng auf den bon der Stadt geleifte ten Bufchug fich erftredt, entsprechende Magnahmen 811 treffen. Uber die Bedürftigfeit, Die nach bem Reichsgefel die Boraussehung der Gewährung der Unterstützungen ift, ents icheibet die hierfur bestellte Rommiffion. Bir haben beichloffen, daß die Bedürftigfeit, die nach dem Reichsgefet bie Boraus setzung der Gewährung der Unterstützungen ist, dann ohne weiteres angenommen wird, wenn das Einfommen bes Kriegsteilnehmers lediglich aus Arbeitsverdien it beitand. Es wird asso nur sestgestellt, daß der Mann nur Einfammen aus Arbeitsverdienst hatte. Run sind auch Fälle eingetreten, wo die Frau ebenfalls Arbeitsverdienst hatte. Der Arbeitsberdienst ber Frau wird aber infoweit nicht in Anrechnung gebracht, als er einen monatlichen Betrag von 26 P. nicht übersteigt. Im übrigen hat selbstverständlich in ben übrigen Fällen eine Brufung ber Bedurftigfeitsfrage gu erfolgen. Wenn darüber eine gewisse Zeit vergeht, so barf man nicht gleich Anftog nehmen. Es ist a. B. nicht leicht, Die Bedürftigkeit ber Angehörigen eines Geschäftsinhabers festauftellen, ber in feinen Berhaltniffen gurudgefommen ift. Prüfung foll aber in lohaler Beife vorgenommen werben Rommt ber Fall bor, daß eine folde Brufung längere Beit erfordert, dann foll fofort vorlagsweise ein Borichuf bis 3" 10 DR. gezahlt merben. Die hiefige arateicaft hat fic in dankenswerter Beife bereit erflart, die Angehörigen ber Rriegsteilnehmer, die ber Ortofrantentaffe angehort haben, frei gu behandeln. Die Behandlung ber Angehorigen der Kriegsteilnehmer, die der Ortstrantenfasse nicht angehort haben, wird auf Rosten der Stadt vorgenommen werden. Beiter mochte ich noch erwähnen, bag wir die Bolfs- und Suppenfüchen, die gemeinschaftlich von ber Stadt und bon den wohltätigen Bereinen betrieben werden, noch er weitern wollen. Das Rote Kreuz beabsichtigt übrigens, Be dürftigen die Roft ohne Entgelt gu berabfolgen. Run tomme ich zu der Frage der

Samstag, 29. Auguft 1914.

Gurforge für bie mittelbar burd ben Rrieg Gefcabigten Es muß als ein außerordentlich ichwieriges Broblem, gerade in einer Stadt wie Biesbaben, bezeichnet werben, wenn man ba helfend eingreifen will. 3ch will nur erwähnen, bag wir gerade in Biesbaden wegen feines Sondercharafters als Rur ftadt febr gu leiben haben, weil in bem Moment, mo ber Fremdenbertehr, ber jahrlich 20 Millionen Umfat aufgebracht hat, aufhört, Sunderte von Griftengen leiden, besonders auch weil wir gum Festungsbereich Maing gehören und unter bent Mus weifungsbefehl des Gouverneurs ber Feftung für Muslander fteben. Ich will nur erwähnen, daß wir por Mobilmochung noch 8000 Hollander und Amerikaner am Blat hatten, die von dem Ausweisungsbesehl des Gouvernements Mains betroffen worden. Das gange Raberwert, auf bem unfer wirticaftlicher Bertehr ruht, die Gifenbahnen, find fillgestellt, so daß felbst die Deutschen nicht hierher gelangen können. Sie können sich also einen Begriff machen von ber Arbeitslofigfeit, bie bier berricht. Es handelt fich um eine

Silfsaftion, Die fich

nicht nur auf Arbeiter, fonbern auf alle Berufsftanbe erstreden muß, und Gie tonnen fich benten, daß ber Magiftrat damit eine ichtwere finanzielle Berantwortung trägt und bei seinen Borschlägen mit sich selbst sehr ins Gewissen geben muß. Wir haben beschlösen, daß die in Biesbaden unterstützungsberechtigten Personen, die sich dazu eignen und die im Kalenderjahr 1914 mindestens 3 Monate gearbeitet haben, bei den nan der Stadt abrungsberechtigten Bersonen, die sich dazu eignen und die bei den von der Stadt einzurichtenden Rotftands ar be it en beschäftigt werden. Die Stadt hat in einer beschoderen Borlage die Stadtverordneten-Bersammlung um Bewilligung von 100 000 M. für Notstandsarbeiten ersucht, worin 49 000 M. für Arbeiteläftige anteolese für der eine 49 000 M. für Arbeitslöhne enthalten find. Es gibt eine Menge Leute aller Berufsstände, die nicht fähig find, an den Notstandsorheiten teilaunghnen. Notftandsarbeiten teilgunehmen. Für bieje Leute muß aber auch gesorgt werden. Der Magistrat ichlagt deshalb vor, an jolde mittelbar durch den Krieg Geschädigte, in Wiesbaden unterftühungsberechtigte Angehörige ft and e, die für Rotftandsarbeiten nicht geeignet find und die im Jahre 1914 bis gur Mobilmachung in öffentlicher Armenpflege nicht unterftüht wurden, wird

eine Rriegsunterftutung in Raturalien und in bar gewährt. Die Unterftütung wird als Kriegsunterftütung und nicht als Armenunterstühung gewährt. Also treten für diese Unterstühungen die gesehlichen Folgen der Armenunterstühung nicht in Kraft. Auch hat die Stadtgemeinde keinen Anspruch auf Ruderfat. In erster Linic werden Raturalien, und amar Brot und Mittageffen, welches aus ben bon ber Gtabt errichte ten und auf ihre Koften betriebenen Bolls- und Suppenfichen geliefert wird, abgegeben werden. Auch Rohlen werden ab gegeben. Für die Raturalien erhalten die Unterftühten Gut ich eine, die fowohl bei den Suppen- und Bollstuchen wie bei ben Geschäftsleuten, die sich gur Lieferung von Roblen und Brot der Stadt gegenüber bereit erflären, gegen Erhalt der Raturalien abzugeben sind. So weit die Unterstützung burch Paturalien nicht micht. burch Raturalien nicht ausreicht, werben je nach bem Grab ber Beburftigfeit Barunterftubungen gemahrt. Der Gefamt wert der Naturalien und der Barunterstühung darf die für bie Armenpflege festgesehten Tariffate nicht überfteigen. Ausnahmefällen fann bis gur Galfte ber für bie Armenpflege festgeseiten Tariffate Barunterstützung gewährt werben. bie Brufung der Antrage wird ein Kriegsfürforgeamt einge richtet. Die Geschäfteleute, Die Die Lieferung Raturalien für die Bollsipeifeanstalten und für Brot und Rob len übernehmen, haben badurch ebenfalls einen wirtschaft lichen Vorteil. Sie muffen sich jelbstverständlich mit

einem bescheibenen Berbienft begnügen. Ich möchte auch nicht unerwähnt laffen, daß die Tariffabe ber Armen-berwaltung um 10 Brogent erhöht worden find, eine Erhöhung, Die nicht nur ben in der öffentlichen Armenbilege Unterftusten, jondern auch in ihren Folgen, den burch die borbergebende Rriegsunterftubung Unterftubien gugute tommt. Der Oberburgermeifter teilt ichlieflich noch mit, daß ber Magistrat baran gedacht habe,

eine Arebitorganifation ins Leben gu rufen

unter Mitwirfung der Sandelstammer, ber Reichsbant und einiger sonstigen Organisationen, die für diese Frage gu-ftandig sind. Der Magistrat wolle versuchen, diese Kreditorganisation nach bem Mufter ber Frankfurter Anftalt eindurichten.

Die Musführungen bes Oberburgermeifters wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Stadtb. Justigrat b. Ed teilte mit, daß ber Bauausichug sich bereits mit dem Antrag des Magiftrats, Rotftandsarbeiten gu genehmigen, beschäftigt Der Bericht bes Ausichuffes tonne bor ber Abftimmung über die Antrage des Magiftrats vorgetragen werden. Es empfehle fich auch, die Antrage des Stadto. Demmer und

Benoffen mit in die Beratung einzuschliegen. Stadto. Sch want trug barauf ben Bericht bes Bau-

ausichuffes vor. Für

Mr. 401.

NotftanbBarbeiten

berben 100 000 DR, bewilligt. Es handelt fich um bie Fertigtellung von Begen im Bolfspart "Unter ben Gichen", um bie Derftellung bes Fafaneriewegs, um Riesgrubenabbau, um Baldwege am Rieselborn und an der Fischzucht und um Erdanshub an der Meherbeerstraße. Die Arbeiten geben St Arbeitern 50 Tage, 39 Arbeitern 85 Tage und 56 Arbeitern 3 Monate Beichaftigung. Gie follen fofort in Angriff genom-men werben. Betiere Arbeiten find in Ausficht genommen. Der Bauausichus empfiehlt die Borlage.

Stadtb. Demmer begrundet bie bon ihm und ben Stadto. Gul und Muller geftellten Antrage, die wir bereits in ber Morgen-Ausgabe bom Dienstag gur Kenntnis unferer Lefer gebracht haben. Dabei übt ber Redner ziemlich scharf Aritit an ber feitherigen Tätigleit ber Fürforgefommiffion. Er erfennt an, daß durch die Magistratsvorlage einige der von ibm und feinen Rollegen gestellten Antrage bereits erledigt find, hat aber doch einige Ausstellungen an den Magistrats-antragen zu machen. So bemängelt er, daß der Magistrat tinen Teil ber gu gemahrenben Unterftubungen in geeigneten rullen an die Sausbefiger ber Kriegsteilnehmer abführen Die Sausbefiger feien gwar in einer miglichen Lage, em tomme aber fein Antrag, monatlich 10 M. als Mietszu-Bug an bie Bermieter bedürftiger Kriegsteilnehmer zu bezahen, entgegen. Weiter rugt ber Redner, daß um Rriegsunterlubung nadfuchende Frauen im Zimmer 3 des Rathaufes iters ichlecht behandelt worden feien. Go fei g. B. gu einer trau gefagt worden: "Bas, Sie als gefunde Frau wollen Un-terftügung, Sie konnen doch arbeiten". Solche Borgange laffen ebes fogiale Gefühl bermiffen, behauptet ber Redner. Die Babl der feit der Mobilmachung in Wiesbaden arbeitslos etwordenen Leute belaufe fich auf etwa 1500. Eine fo große Babl bon Arbeitslofen fei noch nie bagewefen. Unter ben Theitslofen befanden fich gablreiche Leute, die fur die Rot-Handsarbeiten nicht in Betracht tommen, es miffe baber noch für andere Arbeitsgelegenheit geforgt werden.

"Die Leute vergichten auf Almofen, fie wollen Arbeit haben!" uch bas gefällt dem Redner nicht, bas ein Teil der Untertubung in Raturalien gewährt werden foll. Mit ber Ratutalberpflegung habe man bis jeht feine guten Erfahrungen gemacht. Er habe 3. B. heute in ber Suppenanstalt bes Turnvereins in der Bellmundstraße die Suppe Probiert.

Bom Magiftratstifch: Bohnenfuppe, nicht wahr?

Stadto. Demmer: Jawohl!

Bom Magiftratstifch: Die war ausgezeichnet! Wir haben

be beute ebenfalls versucht. (Große Heiterkeit.)
Teadiv. Demmer: Ich wünsche dem Magistrat, diesen Bersuch eine Zeit lang fortzuschen! Die Suppe koftet 13 Pf., dan glaubt, damit noch ein Geschäft machen zu können. Jedeninus wird nichts braufgelegt. In einer Schule murbe ben Butfrauen gejagt, fie mußten ichneller arbeiten, bamit Boei Arbeiteftunden täglich gespart werden fonnten. .

Der Oberbürgermeifter: In welcher Schule mar bas?

Stadto. Demmer: In ber Bietenfchule.

Der Oberburgermeifter: Wer hat bas angeblich angeardnet?

Stabtb. Demmer: Der Direftor.

Der Oberburgermeifter: Mjo nicht ber Magiftrat. Stadto. Demmer: Ich nehme an, daß ber Magiftrat hin-ter ber Anordnung bes Direftors ftebt.

Der Oberbürgermeifter: Berr Stadtverordneter, das muß

Der Magiftrat doch beffer wiffen.

Schlieflich meint ber Rebner noch, die für eine große Migige Silfsaftion notwendigen Gelber mußten eventuell burch Aufnahme einer Anleihe beschafft werben.

Oberburgermeifter Glaffing wies in langeren Aus-Die Behauptungen bes Borredners gurud. Er ellte gunadit feft, daß bie Stadt Frantfurt nicht wie wir 100, fonbern nur 50 Brogent Buichuft gu ber Rriegsunter-Bhung bes Reichs gewährt. Richtig fei, bag bon ber Privat-Biesbaden. Das ift zu bedauern.

Bir hoffen immer noch, bag unfere Millionare noch

von fich horen laffen. ich weiß nicht, ob man bas als Almojen bezeichnen fann, thn bie Kriegsunterftubung teilweise in der Form bon aturalien gewährt wird. Es muß auch berudfichtigt werden, 35 wir burch bie Gewährung von Naturalien indirett bas ettichaftliche Leben etwas unterftuten. Die Guppe ber Suppenflichen habe ich gestern und heute versucht, ich habe sie otitelich nicht fur ben Oberburgermeifter holen laffen. Gie ar geftern febr gut, beffer habe ich fie auch gu Saufe nicht. uch beute mar fie gut, ich ftehe aber auf bem Standpuntt, ah bas Gffen etwas reich haltiger fein barf. Im weiteen Berlauf feiner Ausführungen bemertte ber Oberburger-Beifter u. a. noch: Man foll bie Sozialbemofraten möglichft alle Rommiffionen hineinwählen, damit fie feben, bag man that überall mit bem Ropf durch die Band fann. Benn bas, as berr Demmer über die Borgange im Bimmer Rr. 3 bes athaufes gefagt hat, richtig ift, bann haben die betreffenden amien etwas gefan, was ich natürlich nicht billige, ich muß ber meine Beamten fo lange in Schut nehmen, fo lange ine Namen genannt werden. (Beifall.) übrigens fann es son fein, daß im Drang der Geschäfte jemand eine Außerung mischlüpft, die er hintennach bereut. Ich fann mir benken, ih die Absertigung von in großer Zohl andrängenden Arauen feine Meinigfeit ift. Ich möchte lieber ben Anfturm bon 200 Mannern als ben bon 100 Frauen aushalten. (Große Seiter-

Behn Stadtverordnete ftellten den Untrag auf Schlug ber Debatte, ber angenommen wurde. Darauf wurden die Antrage ber Stadtverordneten Demmer und Genoffen, fo weit fie nicht gurudgezogen worben waren, mit großer Dehrbeit

abgelehnt und die Antrage des Magistrats angenommen. Der Fluchtlinienplan über die Verschmalerung der Kirchbachstraße wurde nach dem Bericht des Bauaus-schusses, für den Stadtb. Sown ant berichtete, genehmigt. Auf Borichlag des Bablausschuffes wurden die feitherigen Mitglieder des Ausschuffes zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen, und zwar die Stadtb. Beg, Gerhardt, Ochs und Sattler wieder- und an Stelle des Architekten Rehbold der Raufmann Bruno Bandt als Mitglied der Boreinschätzungsfommiffion gewählt.

Aus Stadt und Cand.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bausbefiger und die Anpothekenbanken.

Bon ber Direktion bes "Saus- und Grundbefigervereins" wird uns bagu geschrieben: In Rr. 891 Ihres geschätten Blattes brachten Gie im Sanbelsteil eine Notig über die Berlangerung fälliger Supotheten, die in den Rreifen ber Sausbefiger berechtigte Entruftung erregt hat. Demnach beabsichtigen die Oppothefenbanten, wenn fällige Oppothefen nicht begahlt werben, ihre icharfen Bedingungen, wie erhöhter Bindfuß, Bertragsstrafen usw., in Anwendung zu bringen. Außerbem wollen fie bas Rapital nur auf turge Friften mit erhöbtem Zinsfat belaffen, fo daß alfo der jeweilige Tageszinsfuß ober Lombardginsfuß Blat greift. hier wird alfo offen und ehrlich zugestanden, daß den Beitverhältniffen feine Rechnung getragen wird, fonbern bag die Banten alle Mittel anwenden werben, die ihnen gegen ihre Schuldner gu Gebote fteben. Babrend man bon ben Sausbefigern erwartet, bag fie ben Familien berjenigen Mieter, welche am Rrieg teilnehmen, ober wo die Ernährer arbeitslos geworden find, das weit-gebendite Entgegenkommen hinsichtlich ber Stundung ober des Erlaffes von Dieten beweifen werben, bertreten bie Sopothefenbanten ben Standpuntt, bag bie Sausbefiber ihren Berpflichtungen ungefürzt nachkommen muffen. Das geht aus einem Rundidreiben herbor, welches die Breugische Bfandbriefbant an biefige Sausbefiber gefandt bat, und bas als ein Zeichen des Patriotismus eines deutschen Bankinstituts nachftehend im Wortlaut wiedergegeben wird:

"Wir machen ergebenft barauf aufmerkfam, daß wir auch unter ben gegenwärtigen Beitverhältniffen auf punttliche Bahlung ber am 1. Oftober b. 3. und ferner fällig werdenden Binfen fur bie bon uns ausgeliehenen Sppothefentapitalien bestimmt rechnen muffen, da auch wir berpflichtet find, die Binsicheine ber von uns auf Grund ber Shpotheten ausgegebenen Pfanbbriefe punttlich einzulofen. Bir haben nicht unterlaffen wollen, unfere Spothefenschuldner icon jest bierauf hinguweisen, damit fie ihre

Dispositionen entsprechend treffen fonnen. Berlin, ben 15. Muguft 1914.

Breugifde Bfandbriefbant: Dannenbaum. Gorian. Bimmermann."

Ber diese Aufforderung an die Sppothekarschuldner lieft, ber fann fich bes Gefühls nicht erwehren, daß diefe Bant beffer geschrieben batte: Es ist Krieg und Barbon wird nicht gegeben. Jebenfalls find die Spotheten der Breugischen Bfandbriefbant in Wiesbaden, weil fie meiftens mundelficher find, in feiner Beise gefährdet; um so mehr muß ein derartiges Borgeben verurteilt werben. Im übrigen burfte es Ihre Lefer intereffieren, bat ber große Berliner Sausbesitzerbund ben Antrag gestellt bat, die Spothelenginfen städtifcher Wietsgrundstude in dem gleichen Berhaftnis zwangsweife berabgu-feben, wie die den Bermietern gustebenden Mietbetrage tatsächlich infolge bes Ariegs nicht eingehen. Daß die gestunde-ten Wielszinsen durchweg verloren find, darüber wird wohl fein Zweifei mehr berrichen, mahrend die geftundeten Sppothefenginien aller Borausficht nach bom Sausbefiber unberfürgt verlangt und begabit werben muffen. Das lebte Bort ist darüber allerdings noch nicht gesprochen.

Deutsche Kriegslieder.

Die Lieberproduftion ift feit Ausbruch bes Rriegs gu einem gewaltigen Strom angeschwollen, ber fich in breiten Muten in die Spalten ber beutiden Breffe malgt. Aberall Kriegslieder, viele gut, viele natürlich auch nur gut gemeint. Db wirflich, wie manche behaupten, ein Bedürfnis besteht, all Dieje Berje gu jammeln, und fie, in heftchen bereinigt, bem beutichen Boll gur Berfügung au ftellen? 3ch für meinen Teil möchte das bezweifeln. Immerhin, man kann da versichiedener Meinung sein, und wenn aus der herausgabe von Kriegsliederheftchen dem Roten Kreuz oder einer anderen wohlfätigen Einrichtung ein einigermaßen nennenswerter fonnen, daß uns und unferer Rachtommenfchaft auch an Sand vieler Bunberter von Berjen gezeigt wird, wie hoch bie Bogen ber vaterlandischen Begeifterung im Jahre 1914 geben. Beute liegen und brei Griegslieberbefichen vor. "Deutiche Rriegs. lieber, entstanden bei Musbruch und mahrend bes Beltfriegs 1914", ift das eine betitelt. "Gesammelt und abgebrudt jum Beften bes Roten Kreuges." Berleger ift Sugo Bilifch in Chemnib. Gingbar ift, abgeseben bon einer Ausnahme, feins ber vierundzwangig Gebichte, und ber Berausgeber ift augerbem im Irrium, wenn er meint, bas "Lied ber Rache", bon Ernft Morit Arnot im Jahre 1811 gedichtet, paffe auf bie heutigen Berhaltniffe, als ob es eben jest erft gebichtet mare. Der gegenwärtige Rrieg ift fein Rachefrieg, und bat nicht bie Befreiung aus Schandfetten jum Biel. Im übrigen ift ber Berausgeber mit gutem Blud bem Dilettantismus aus bem Beg gegangen. Der Reinertrag bes im Berlag bon Rud. Buchmann in Beimar erichienenen Bucheldens: "Furcht-los und treu!" Ariegs- und Goldatenlieder bon Albert Sturm, ift fur bie notleibenden Familien ber im Feld ftebenben beutiden und öfterreichifden Rrieger bestimmt. Der Unhang bes Geftdens enthält einige ber iconen Goldatenlieber, bie bas im Berlag bon Edwin Runde in Berlin-Lichterfelbe W. erichienenen Buchelden: "Blammen emport" Baterlands-und Rriegslieder im Bestentaschenformat in praftischiter Beife vereinigt. Diefer fleinen Sammlung gebe ich entichieben ben Borgung; fie enthalt nur befannte alte Lieber, bie babeim und im gelb immer noch am liebften gefungen werben. Das niebliche Format macht bas Buchelchen gur Mitnahme ins

Felb wie fein anderes geeignet, und gerade darin febe ich feinen größten Wert. — Gin von Azel Delmar gebichtetes und bon hermann Rrome in Mufit gefettes Landwehrlied "Jeder Schuft ein Ruff" ift als erftes Flugblatt im Berlag von Sanns Erben in Polsbam vom Shrenbeirat ber beutschen Beimatfpiele und gum Beften ber Sinterbliebenen unferen Grieger herausgegeben worben.

Sur das Rote Kreuz.

Für das Rote Kreuz gingen bei dem "Tagblatt"-Berlag ein: von Frau W. S., Körnerftraße, 10 M., E. E. (Schöffe) 5 M., S. F. I W., Frau Regierungsrat Schieffer Wive. 10 M., Frl. Frida Schöned 5 M., Frl. Damper 5 M., Frau v. Lohberg aus New York 40 M., Bahnhofsvorsteher a. D. Hermann Bergner 10 M., Bernh. Manassewisch 20 M., A. Freudenberg 10 M., Frau Anna Noemer 10 M., Sextaner Kurt Kusenberg 3 M., Gerling 20M., Baumeister Schuster 10 M., Frau Geheim. Nat Haupt 20 M., Frau Laura Strauß 20 M., Max Mid (2 englische Geldstüde), J. Euler 20 M., Barankewit 5 M., Frl. Rosine Nister 10 M., Stammtischgesellschaft Bettschoner (Reft. "Bulow-Ed") 8 M., Frl. Senga 5 M., zusammen bisher 13 557 Mart 18 Pfennig.

Bur bie Rationalftiftung für bie hinterbliebenen ber im Felb Gefallenen gingen bei dem "Tagblatt"-Berlag ein: von Frau Elise Repler 15 M., J. Euler 20 M., zusammen bisher

Bur bie Beimarbeiterinnen (Frau Brofeffor Frejenius) gingen bei dem "Tagblatt"-Berlag ein: von Frau Glife Repler 5 M., b. B. 40 M., Grl. Antonie Bloehm 5 M., Frl. El. Bloebm 5 M., N. N. 10 M., Professor Müller 20 M., Frau Geh. Sof-rat Fresenius 10 M., bisher zusammen 135 M.

Für bie Arbeitslofen gingen bei bem "Tagblatt"-Berlag ein: von J. Euler 20 M., Ungenannt 20 M., Professor Müller 20 M., Frau Elise Jucks 5 M., Ungenannt 20 M., Geschw. Niess 20 M., Rohr 10 M., Frl. Mosine Niisler 10 M., Dr. Schreber 10 M., Houser 50 M., Frl. Stoch 5 M., Frl. Viermann 5 M., Frl. v. Blumenröder 5 M., Frau Grün 20 M., Frau Reng 20 M., N. R. 1 M., bisher zusammen 1827 M.

- Bum erhofften Befuch ber Raiferin macht ein Lefer folgenden Borichlag: "Bu dem zu erwartenden Befuch ber Raiferin gebe ich die Anregung, der Freude der Bevölferung dadurch Ausdrud zu geben, daß jedermann für geringen Breis, etwa 10 Bf., ein fleines ichwarzweigrotes Band oder fleines Fähnchen tauft und dieses mahrend des Besuchs der Kaiserin sichtbar trögt. Der Berfauf tonnte abnlich wie an ben befannten Blumentagen durch unfere Jugend bewirft werden, die dann auch Gelegenheit hat, fich in erfreulicher Beije gu betätigen. Der Erlos murbe bem Roten Rreug ober ahnlichen Ginrichtungen jugeführt werben. 3ch bin überzeugt, daß die einschlägigen Geschäfte für die rechtzeitige Be-ichaffung von ichwarzweifrotem Band mit Stednadeln, fleinen Fahnchen ober bergleichen gern Sorge tragen mürben.

- Warnung an bie arbeitenbe Bevolferung. Die Sanbelstammer Biesbaden ersucht uns, Die beschäftigungslos gewordene Bevölferung bringend davor zu warnen, fich aufs Geratowohl nach anderen Orten. besonders in die größeren Stabte in der irrigen Annahme zu begeben, daß fie bort leichder Arbeit finden könnte, Es haben in ben größeren Städten infolge bes Kriegs und ber Grengsperrungen bei zahlreichen Betriebsein-Sandels- und Industrieunternehmungen ichrantungen und Betriebsichließungen ftaltfinden muffen, so daß die dort frei gewordenen Arbeitskräfte selbst auf das Land und die fleinen Städte angewiesen find. Jedenfalls ift zuerst erforderlich, sich schriftlich mit einem öffentlichen Ar-beitsnachweis, in Wiesbaden 3. B. dem Arbeitsamt, oder mit einer anderen zuberlässigen Stelle in Berbindung zu sehen, fich bon da aus eine auswärtige Arbeitsstelle vermitteln zu laffen, und dann erft ben Wohnort zu verlaffen.

- Sandlungsgehilfenrecht im Arieg. Obgleich wieberholt darauf in den Tageszeitungen hingewiesen wurde, daß der Krieg nicht das geringste an den Bestimmungen des Handelsgesehbuchs über das Dienstrecht der taufmännischen Angestellten andert, mehren sich die Rlagen der Sandlungsgehilfen über friftlose Entlassung ohne Fortzahlung des Gehalts. Es hat fich gezeigt, daß berartige Entlassungen ohne zwingende Rot auch bon folden Bringipalen borgenommen wurden, die ihren Betrieb fortführen. Der "Deutich nationale Sandlungsgehilfenberbanb" bittet uns, im öffentlichen Intereffe barauf bingumeifen, bag eine Betriebseinfchranfung an fich fein wichtiger Grund gur friftlofen Entlaffung ift. Der handlungsgehilfe bat Anfpruch auf Innehaltung ber gesehlichen ober bertraglich vereinbarten Rundi-bungsfrift. Die Sandlungsgehilfen tun daber gut, fich auf jeden Fall ihre Rechtsansprüche vorzubehalten und biefe, wenn feine Ginigung erzielt werben fann, bor Ge-richt geltend zu machen. Die Rechtsichutabteilung bes genannten Berbands fieht jebem Sandlungsgehilfen ohne Rudficht auf feine Berbandszugehörigkeit gern mit Rat zur Seite.

- Wer hat recht? Gine Leserin unseres Blattes, Die auch "Golbatenjoden, aber feine Malterfade ftridt", bespricht as geitern mitgetgilte Strumpfnmiter in folgender, etwas berber, aber boch wohl gutgemeinter, hoffentlich wirflich gutreffender Beise: "Bu bem Borichlag in Ihrem Blatte bon Donnerstagebend teile Ihnen mit, daß bas barin befindfiche Strumpfmufter bem eines Startoffelfades gleicht. Bu einem Herrensoden werben 80 Maschen aufgeschlagen, linfs, 90 Touren bis gur Ferje. Diefelbe beträgt bei 40 Maiden ungefähr 28 Touren ober 14 Randmafchen. Rach Striden bes Rappchens und Auffaffen ber Ferfe wird ungefähr 8- bis 10mal an den Spitteln abgenommen, so daß die Gesamtmaschenzahl wieder 72 bis 80 beträgt. Rach ungefähr 60 Touren beginnt das Schlufabnehmen." Damit basta!

- An unfere landlichen Areife. Ende Auguft ober September beginnt die Jagd und gewöhnlich ift um diefe Reit auch die jahrliche Jagdoocht fällig. Es mare boch nun bodift erfreulich und anerfennenswert, wenn die biesjährigen Bachtgelber von den betreffenden Jagdgenoffenschaften gur Linderung eingetretener Not infolge des Ariegs oder für bas Rote Kreug uiw, gur Berfügung gestellt wurden. Es trifft bies den einzelnen Landwirt nicht schwer, und wenn man in Betracht gieht, bag in ben letten Jahren bie Bachtgelber gang riefig geftiegen, ja fich jum Teil verdoppelt haben, fo tommt doch für die Jagdverpächter eine große Einbuße nicht in Frage. Wenn alle Jagdgenvijenichaften für diefes Jahr die Jagdgelber gu genanntem 3med gur Berfügung ftellten, fo fame eine gang beträchtliche Summe gufammen, Linderung der Rot viel beitragen wurde. Die Landwirtschaft, welche hier meiftens in Frage tommt, tann bes Dantes bes gangen deutschen Bolfes berfichert fein.

Sperrung von Schnellzugen. Der neue Fahrplan ber Gifenbahndirettion Mainz enthält die Borichrift, bag die Benutung ber Schnellzuge auf Entfernungen bis gu 50 Rilomeler ausgeschloffen ift. Diervon wird besonders die Strede Biesbaden-Frantfurt a. Dt. betraffen. Den Biesbadenern ift es baburch ummöglich gemacht, die Schnellzüge Wiesbaben-Frantfurt a. D. gu benuben, wenn biefe nicht ben Ausweg nehmen, gahrfarten bis nach Offenbach gu löfen und baburch die Entfernung von 50 Kilometer zu erreichen. Die Dan belstammer Biesbaben hat die Eisenbahndirektion gebeten, die erwähnte Bestimmung für den Berkehr Wiesbaden-Frankfurt a. M. aufzuheben.

Morgen-Ausgabe, I. Blatt.

- Telbpoft. Bielfache Rlagen über verspätete Beftellung bon Feldpojibriefen an Angehorige des Feldgeres haben Berantassung gegeben, erneut darauf hinzuweisen, daß der Grund sehr häufig in mangelhafter Abresse zu suchen tit. Es wird dringend empsohlen, recht sorgfältig in der Angabe von Truppenteil einschließlich Kompagnie, Estabron ober Batterie, Brigade, Division und Armeeforps gu berfahren. Bor allem gilt bies für bie Stappenformationen, bie genau bezeichnet werben muffen. Bei ben Formationen, bie dem Generalfommando unmittelbar untenfteben, ift bas Armeeforps anzugeben, bei ben Formationen, bie bem Armeeforps nicht angehören, fondern nur dem Armee-Oberfommando unterstellt find, genügt die genaue Bezeichnung der Truppenteile oder der Formation selbst unter Singufügung bes Armee . Oberfommandos ohne Nummerbegeich nung, aber mit Angabe des Formierungsortes, zum Beispiel: Bionier-Belagerungstrain Ar. . . , beim Armee-Obersom-mando Stettin, oder: Giappen-Nunitions-Kolonne bei der Etappen-Inspektion Dresden. (W. T.-B.)

Bramiengahlung für Lebensversicherungen mahrend bes Krieges. Es ift vielfach bie Meinung verbreitet, es brauchten in diefen Kriegszeiten bie Bramien für die Lebensberficherung nicht bezahlt zu werden. Diefer Anschauung ift mit ber größten Bestimmtheit entgegengutreten, benn fie ift geeignet, für ben Berficherten bie fchlimmften Folgen gu geitigen, nämlich ben Berluft ober bie Rurgung bes Berficherungsfcubes. Bei Richtzahlung ber Brämien und erfolglofer Mahnung find die Lebensversicherungsgesellschaften nach ihren Berficherungsbedingungen und nach bem Gefet berechtigt, die Bersicherungen teils gang zu lündigen, teils den Bersicherungssichut zu ermäßigen. Wenn es nachweisbar an den nötigen Mitteln schlt, die Brämien jeht zu bezahlen, werden ents gegenkommende Lebensberficherungsgesellschaften die Pramien bis nach Friedensschluß zwar nach Wöglichkeit stunden; im großen und gangen muffen fie jedoch auf punftlicher Bramiengahlung besteben. Die laufenden Bramieneinnahmen find für bie Lebensversicherungsgesellichaften gur ludenlofen Abwidlung ber im Rrieg in berftarftem Rage entftebenben Gchaben fehr wefentlich. Sorge alfo jeder in feinem und feiner Mitberficherten Intereffe für die Bahlung der Lebensverficherungsbramien mabrend ber Rriegsgeit.

Die Bahl ber verwundeten beutschen Rrieger, welche Biesbaben gurgeit beherbergt, beläuft fich auf 14- bis 1500.

— Bon ben rund 30 Leuten, welche aus unferer ftabtischen Feuerwache zu ben Fahnen einberufen find, wurden bis gur

Stunde zwei ale bertoundet gemelbet.

- Dehr geichäftlicher Ginn! Gin Lejer teilt uns mit: Ich war im Nathaus, um 1 Dutend filberne Löffel zu fliften mit ber Maßgabe, fie ber Münze zu überantworien und ben Erlös für die Aufgaben des Roten Kreuzes zu verwenden. Bunächft wußte feine ber im Festfaal anwesenben Damen, wer die Gabe in Empfang zu nehmen habe, bis ich zulet an das Komitee im Königl. Schloß verwiesen wurde. Hier war man gur Annahme bereit und erflärte mir, bag bereits mehrere filberne Bestede eingegangen seien, boch wurde man fie nicht ber Münge geben, sondern in den großen Lazaretten bermenden. Meine Meinung ist nun, daß die Lazarette sich gang gut ohne silberne Löffel bebelsen können, während die Munge Silber sehr notwendig hat. Mo, mehr geschäftlicher Sinn in der Berwaltung des Roten Kreuzes und vielleicht mehr geichaftlich gewandte Berren, beren es boch unter ben hiefigen Rentnern genugend geben muß, gur ehrenamtliden Mushilfe in ben geftfaal!"

- Aberfluffige Golbfaden. Dem Baterland fich bilfreich ju erweisen, dieser Bunich lann auf mancherlei Beise be-tätigt werben, auch ohne perfonliche Opfer. Go tonnen beispielsweise überflüffige Golbsachen zu Rut und Frommen der Allgemeinheit Berwendung finden, ohne den Besiher im geringsten zu benachteiligen. Man verkaufe fie einfach zum Goldwert und nehme bafur Banknoten in Empfang, die befanntlich ftets ihren vollen Rennwert behalten. Biele Millionen Berte an unmobernen Schmudfachen, Silberbeiteden und bergleichen liegen unbenutt in ben Schranten; fie tonnten gur Stärfung ber Golbbedung unserer Reichsbant und somit gur Rudfehr bes vollen Bertrauens in unfere Zahlungsmittel bienen. Es mare zu begrüßen, wenn die hiefigen Juweliere, Uhrmacher usw. in irgend einer Beife hilfreiche Sand leiften

Dorberichte über Kunft, Porträge und Derwandtes.

* Residenz-Theater. Das Residenz-Theater exösset seine neue Spielzeit, die 19. unter Leinung von Dr. Herm. Rauch, ansangs September. In dieser schweren, aber großen Leit sommen, der Stimmung des Tages entsprechend, dieterländische Berke von Wildenbruch. Wichert, Bos und neuerer Schriftsteller zur Aufführung. Der Verkauf der Duhendheste usw. begint am sommenden Dienstag.

Proving Hessen-Nassau.

Regierungsbegirk Wiesbaden.

r. Aus bem Rheingau, 27. Aug. Die Weingroßhandlung 3. Rlein in Johannisberg fpenbete bem Roien Kreug 1000 Flaschen Bein. Frau v. Mumm bortfelbst gibt den Frauen ihrer Arbeiter, welche im Feld stehen, für den Tag 1 M. sowie jedem Kind 50 Bf. Die Geisenheimer freiwillige Feuerwehr spendete 50 M. für das Rote Kreuz und stellte vorläufig 250 Mark bereit gur Unterftützung der Familienangehörigen bon ins Felb gezogenen Mitgliebern.

r. Wintel, 27. Aug. Dem Roten Kreug überwies ber Bertehrs- und Berichonerungsberein ben Beirag bon 200 M. und bem Baterlandischen Frauenverein 800 M. - Für ben verstorbenen Gemeindeverordneten Derrn Heinrich Kraher muß eine Ersahwahl stattfinden. Termin ist Dienstag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, im Rathaussaal.

Nachbarstaaten u. Provinzen

m. Bingen, 27. Aug. Bon einem etwa 6 Meter hobe Geruft am Bau ber neuen Rheinbrude Bingen-Rubesbeim der isjährige Schloffer Murial aus Aulhaufen (Rheingau) abgefturgt. Der Berungludte ichlug mit dem Rationn eine eiferne Plattform auf. Er erlitt einen Kieferbend und andere ichwere Berlehungen. rmk. Darmftadt, 27. Aug. Ein infolge ber erlitten

Bermundungen im hiefigen Lazarett geftorbener fram göfischer Offigier murbe gestern nachmittag in Begleitung eines tatholischen Gestlichen auf dem biefigen Fried hof beigefett. Der einfache Leichenwagen murbe einem dreiboppelten Artilleriegespann gezogen und von fech

Ranonieren begleitet.

icheben ift.

Lette Drahtberichte.

Der Ronig von Babern in Münden gurud. W. T.B. Münden, 28. Mag. Der König ift hente früh, mit Sonderzug aus der Pfalz fommend, hier eingetroffen.

Bur Beifebung bes Erbpringen Quitpolb von Babern. W. T.-B. München, 28. Aug. über die Beisetzung des Erbpringen Luitpold erfährt die Korrespondenz Hoffman: Rach der für das Königshaus geltenden Trauerordnung wer den Pringen unter 14 Jahren in aller Stille beigeicht. Der König befahl jedoch, in dem vorliegenden tieftraurige Falle eine Musnahme zu machen und orbnete die feier liche Beisehung bes Erbpringen an. Der Erbpring ift as tag von Berchtesgaden nach München verbracht.

Das Teftament bes Bapftes.

W. T.-B. Rom, 27. Mug. Das eigenhändige Teffe ment des Bapites ist auf weißem Papier geschrieben das das papitliche Wappen im Transparent enthalt Buerft empfiehlt ber Papit feine Geele ber Beiligen Jungfrau durch Anrufung, dann hinterläßt er einige Legate unter der Form der Empschlung an seinen Kachfolger. Das Testament wird beröffentlicht als ein Dokument, das die Gleichgültigkeit des Papstes gegen über weltlichen Dingen beweist.

Die beiben beutiden Rarbinale in Rom + Rom, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die beiden deutschen Kardinäle v. Hartmann. Köln Bettinger. München sind hier eingetroffen.

Briefkasten.

Die Schriftleitung bes Wiedbabener Tagblatts beantwortet unr icheffinde Unfragen im Brieftolten, und gwar ohne Rechtsverbindichteit. Besprechtungen tonnen nicht gewährt werben.

An viele Einsenber. Bir wiederholen immer wieder. Anonyme Einsendungen wandern in den Kapiersord! Ausgemustert. Die über 45 Jahre alten Leute gehörn nicht mehr zum Landstumm. Sie mußten sich nur stellen, wenn die Landstumsdessicht berlängert würde, was bisher nicht ge

Handelsteil.

Feindesguthaben in Deutschland.

Die "Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: "Der Hinweis der Presse darauf, daß Forderungen der uns feindlichen Staaten an Schuldner in Deutschland der Beschlagnahme unterliegen, hat zahlreiche Eingaben an das Reichsschatzamt zur Folge gehabt, die von falschen Voraussetzungen ausgehen. So ist namentlich die Auffassung irrig, daß auch Privatforgerungen von Angehörigen der feindlichen Mächte der Beschlagnahme unterworfen seien. Nach dem geltenden Völkerrecht ist das Privateigentum im Landkriege unverletzlich und dieser Grundsatz findet auch auf dem Gebiete der Forderungsrechte Aner-kennung. Nur das Eigentum des feindlichen Staates selbst, nicht aber das seiner Staatsangehörigen unterliegt während des Krieges dem Zugriff des Gegners. Viele Eingaben wün-schen die Forderungen deutscher Gläubiger an den Fiskus des feindlichen Staates aus den beschlagnahmten Staatsgeldern zu befriedigen. Abgesehen davon, daß es nicht möglich ist, die Berechtigung der angemeldeten Forderungen festzustellen, und daß die beschlagnahmten Gelder mit der Einziehung Eigentum des Deutschen Reiches geworden sind, über das nicht mehr für andere Zwecke als für Zwecke des Reiches verfügt werden darf, wurde jede solche Verwendung, da sie dem feindlichen Stante einen Teil seiner Schuld abnähme, dem Zwecke der Beschlagnahme, die feindliche Macht zu schwächen, nicht ge-recht werden. Erst recht ist es nicht möglich, die beschlag-nahmten Gelder, wie es gleichfalls mehrfach gewünscht ist, zur Deckung von Forderungen deutscher Firmen an Privatunternehmen oder Privatpersonen der feindlichen Staaten zu Von derartigen Anträgen, die keinerlei Aussicht verwenden. Von derartigen Anträgen, die keinerlei Aussicht auf Erfolz haben, wird hiernach ohne Schaden abgesehen werden können. Sie verursachen den während des Krieges ohnehin schon überlasteten Behörden nur eine unnütze Mehrarbeit." — Nach diesen Ausführungen des offiziosen Blattes erledigt sich auch die Frage, ob die Zinsscheine russischer Papiere aus den beschlagnahmten Guthaben befriedigt werden

Der deutsche Handel mit Japan.

Unsere Handelsbeziehungen mit Japan haben in den letzten Jahren eine stetige Ausgestaltung erfahren. Der Wert unserer Einfuhrwaren aus diesem Lande wurde 1900 mit 16.4 Mill. M., dagegen 1913 mit 52.9 Mill. M. einschließlich Goid und Silber bewertet. Unsere Ausfuhr nach Japan übersteigt die Einfuhr um das Vielfache; sie betrug 1900 erst 70.4, dagegen 1913 schon 122.6 Mill. M. Die Ein- und Austuhr zusammen stellte sich samit im letzten Jahre auf 175.5. fuhr zusammen stellte sich somit im letzten Jahre auf 175.5 Von den Einfuhrwaren kamen 1913 vornehmlich in Betracht: Rohseide für 8.5, Pongees für 5.3, Kampfer und Kampferöl für 7.6, Rohkupfer für 2.4, Tran für 2.2, Eichenholz für 1.7 Mill. M. u. a. Auch Zink und Zinnerze wurden im Betrage von 1.4 Mill. M. eingeführt. Ausgeführt haben wir nn Betrage von 1.4 Mill. M. eingeführt. Ausgeführt haben wir gleichzeitig in weitaus erster Linie Waren der Eisenindustrie, u. a. für 10.8 Mill. M. Stabeisen, für 5.9 Mill. M. Eisenblecht, für 5.2 Mill. M. Eisenblecht, für 3.2 Mill. M. Dynamomaschinen, für 2.8 Mill. M. Eisenbehnschienen, für 1.8 Mill. M. Schmiedeeisen, für 1.7 Mill. M. Zinkblech, für 1.6 Mill. M. Eisenbahnachsen, -radsätze, -räder u. a., für 1.5 Mill. M. Träger, für 1.5 Mill. M. Dampflokomotiven u. a. m. Neben der Eisenmdustrie haben sich auch unsere Textil-sowie die chamische Industrie namhaften Absatz in Japan erdie chemische Industrie namhaften Absatz in Japan errungen; es wurden 1913 an Textilwaren nach dorthin ausgeführt: Kammgarn aus Wolle für 8.9, Wollgewebe für 8.3 Mill-Mark; an chemischen Erzeugnissen: Teerfarbstoffe für 8.4, Indigo für 5.7, Säuren und Salze 1.3 Mill. M. Wie die Statistik

ersehen läßt, handelt es sich bei unserer Ausfuhr nach Japan vornehmlich um Waren, die auch in England hergestellt wer-den könnten. Es ist wohl anzunchmen, daß England die Entwicklung unserer Handelsbezichungen mit Japan neidvoll verfolgt hat und, da es selbst unfähig war, dem deutschen Wett-bewerb friedlich und in anständigen Formen zu begegnen, nunmehr die Bahnen der Hinterlist eingeschlagen hat,

Banken und Geldmarkt.

* Eine Kriegsgeschäftsstelle für Kreditgenessenschaften. Auf Anregung des Vorschußwereins zu Insterburg ist in den Räumen der Dresdner Bank zu Berlin, Behren-straße 38/39, für die Mitglieder und Einleger der Genossenschaften der vom Krieg betroffenen östlichen Plätze bis zur Wiederaufnahme des Betriebes am Sitze der Genossenschaften eine Kriegsgeschäftsstelle der ost- und westpreußischen Schultze-Delitzschen Kreditgenossenschaften errichtet. Der Vorstand des genannten Vereins bittet die Vorstandsmitglieder anderer, in gleicher Weise betroffener Genossenschaften, sich mit dieser Stelle in Verbindung zu setzen. W. T.-B. Keine Verhandlungen der Zentralgenessenschafts-

kasse mit der Berliner Stempelvereinigung. Berlin, 28.Aug. (Eig. Drahtbericht) Die Meldung einzelner Blätter über Verhandlungen der preußischen Zentralgenossenschaftskasse und den Mitgliedern der Stempelvereinigung über für Ultimo bis

Ende September zu berechnende Zinsen sind unzutreffend.
W. T.-B. Diskentermäßigung in Schweden. Stockholm, 27. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die Schwedische Reichshank hat den Diskont ab morgen von 6½ auf 6 Proz. herab-

W. T.-B. Starke Rückflüsse bei der Österreich-Ungarischen Bank. Wien, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Den Blättern zufolge überwiegen seit Tagen bei der Österreichisch-Ungarischen Bank die Rückflüsse. Gestern betrug im Wechselverkehr das Irkasso 5 Millionen Kronen, während die Neueinreichungen ca. 2 Millionen ausmachten. Neue Lombardierungen wurden trotz einer Erweiterung der lombardfähigen Werte gar nicht in Anspruch genommen, vielmehr im Lombardverkehr ca. 8½ Millionen zurückgezahlt.

Industrie und Handel.

* Grundbucheinsicht für Bauschutzverbände. Der Justizminister hat einer Bitte des Deutschen Bauschutztages, des Zentralverbandes sämtlicher deutschen Bauschutzvereine entsprochen und verfügt, daß den preußischen Bauschutzvereinen die Grundbucheinsicht allgemein ohne Nachweis eines berechtigten Interesses gestattet sei, sofern der Minister für Handel und Gewerbe den betreffenden Vereinen bescheinigt, daß ein berechtigtes Interesse an der Einsicht des Grund-buches allgemein anzuerkennen ist. Durch die Neuerung ist den deutschen Bauschutzvereinen ihre Aufgabe, gegen das unbutere Unternehmertum vorzugeben, sehr erleichtert

Einstellung des Berliner Baumaterialienhandels. bei den Altesten der Kaufmannschaft von Berlin bestehende Ständige Deputation für Ziegelindustrie und Ziegelsteinhandel macht in ihrem Preisbericht für Ziegel, Zement und Gips für die erste Hälfte des August folgende Ausführungen über die Marktlage: "Da infolge des Krieges die Bautätigkeit ganz darniederliegt, ist ein reguläres Steingeschäft so gut wie nicht vorhanden. Bahnzufuhren kommen nicht an, Kahnladungen

sind unverkäuflich." Mangel an denischen Chemikalien in Amerika. Durch die Einstellung der Zufuhr von Chemikalien und chemischen Rarben aus Deutschland werden, laut "Evening Post", verschiedene Industrien in den Vereinigten Staaten schwer ge-schädigt. Die Hutfabriken teilen mit, daß sie ihren Betrieb in kurzer Zeit einstellen müssen, wenn nicht Abhille geschaffe wird. Das ist um so bemerkenswerter, als gerade Amerikas chemische Industrie in den letzten Jahren stark vorwärts ge-schriften ist. Die Amerikanen der schritten ist. Die Amerikaner dürfen sich übrigens darauf vo-lassen, daß ihre deutschen Lieferanten bald wieder West auf Aufrechterhaltung und Erweiterung der bestehenden Geschäft-verbindungen finden ander verbindungen für der verbindungen finden werden.

Einsicht in das Handelsregister sowie in die Handelsregister eingereichten Schriftstücke ist jedermans gestattet. Von den Eintragungen kann eine Abschrift gefordert wenden. Das eleiche eilt gefordert werden. Das gleiche gilt in Anschung der Handelsregister eingereichten Schriftstücke, sofern ein berochtigtes Interesse glaubhaft gemacht wird. Die Abschrift auf Verlangen zu begleubhan. Et auf Verlangen zu beglaubigen. Ebenso hat das Gericht Wunsch eine Bescheinigung darüber zu erteilen, daß benit lich des Gegenstandes einer Eintragung weitere Eintragung nicht vorhanden sind oder daß eine bestimmte Eintragung nicht erfolgt ist. Diese Bestimmte bestimmte Eintragung nicht erfolgt ist. Diese Bestimmung des Handelsgesetzbuche wird im alligemeinen im geschäftlichen Leben wenig beschitt man sich über derartige Fragen orientieren.

Versicherungswesen.

W. T.-B. Die Kriegsversicherung in England. Hand-burg, 27. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die Deputation in Handel, Schiffahrt und Gewerbe macht bekannt: Mitteilungen aus England zufolge ist die Prämie für Kriegsversicherung bei Lloyde von Fahrzaugen auf durchendrichten 40 Prosbei Lloyds von Fahrzeugen auf durchschnittlich 40 Progefallen. Für Getreidelstahlisse aus den Vereinstellen. Staaten nach britischen Häfen soll sie 30 Proz. betragen.

Marktberichte.

W. T.B. Die Liquidationspreise für Zeitgeschäfte in Ge treide, Mehl und Kupfer, Berlin, 27. Aug. (Rig. Drahes-richt) Der preußische Handelsminister hat die Liquidations-preise für die Abwickelung der nach das Liquidations preise für die Abwickelung der nach den Bedingungen de Börsen in Berlin und Danzig geschlossenen Zeiterschäfte in Getreide, Mehl und Kupfer nach den Vorschlägen der Bors vorstände in Berlin und Kupfer nach den Vorschlägen der Bus-vorstände in Berlin und Danzig festgesetzt. Der Liquiduffens preis für die nach Magdaburger Börsenbedingungen abge-schlossenen Termingeschäfte in Rohzucker ist um 25 Pt. niedriger, als nach den Vorschlägen der Handelskausmer in Magdaburg. Magdeburg.

> Schiffs-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 17. bis 22. August 1914.

Dampfe	are .	tierkunft besw. Reiseziek	beaw. Weiterfahrii
General-A Frisia Hollandia . Zeelandia . Gelria Tubantia	Lgentur	jke Hollandsche Lloyd Passage- u Reisebures auf der Ausreise > Heimreise Heimreise	AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiter und bie Berlagsbeilage "Der Roman".

Chefrebatteur: M. Degerborft.

Berantwortlich für die innere Bolitit: A. Deserborft; für die antwicke Bolitit und "Lepte Dradiberichte": Dr. palt. E. Schellen der f. für bergeitlichen: E. Rauendorf; für "Eind Stadt und Laud" und das alles Grenifeine: E. Botberdt; für "Kerichtskal". D. Diefe ndach; für mid Lupiahrt": I. B. C. Eosader; für Sernifeines und den "Brieffiner C. Bodader, für den handelsielt: B. E. für die Ungegen und Riefand. Dannauf; fämilich in Westbaben.
Drud und Berlag der E. Echellen der gichen hof Buchenderei in Wiedelse

Sprechfingbe ber Mebathion: 12 bis 1 libr: in ber politichen Astelland von 10 bis 11 libr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Botale Angeigen im "Arbeitsmartt" toften in einheitlicher Sauform 15 Big., in bavon abweichenber Sahausführung 20 Big, bie Belle, bet Aufgabe gablbar, Auswärtige Angeigen 30 Big. bie Belle,

Stellen-Angebote

Beibliche Berfonen. Gewerbliches Berfonal.

Alleinftehenber alterer Berr ucht einsaches besseres Mäbchen aut bührung bes Sausshalfs. Dasselbe und berrett in der Lüche sein, alle Saussarbeiten willig besorgen, Ausselben und besteht in der Lüche sein, alle Saussarbeiten willig besorgen, Ausselbern u. Bügeln lönnen. Aur durchaus tücht. solibe Berjonen mit besten seugn, werden berücklichtigt. Schriftl. Angebote mit Angabe bisberiger zätigfeit, Lohnansprüchen und Zeugensabidristen. Abresse zu erfragen und Zegbl. Werlag.

Suche feinbal. Rochinnen, beff. Saus. ang, gewerbsmäßige Stellenbermitt-erin, Goldgaffe 8.

Simmermädden gefucht, tucht., auf 1. September. Billa Catolus, Rerotal 5.

Alleinmäben ob. alleinfteb. Frau, b. toch. f., g. 1. 9. gef. Ringfirche 8, 2. Tückt. guverl. Alleinmäbchen, lochen tann, gefucht. Zu iprechen 8 Uhr Abelheiditraße 70, 2.

Samstag, 29. August 1914.

Dienstmäbchen mit guten Zeugn., w. auch etwas nähen fann, in fleine Familie sosort gesucht. Lion, Kaifer-Fr.-King 44. Borstellung bis 4 Uhr. B 15542 Mleinmädden, finderlieb, für 1. Oft. gej. Stundenfrau zur Hilfe, gr. Wäsche außer dem Hause. Meld. 9—2 Scharnhorstiftr. 48, 1 L

Sofort ober 1. September junges Hausmähchen, das bereits zur Zufriednheit in geord. Haushalt war, gesucht Kapellenstraße 47.

Tucht. Alleinmabchen gefucht Morititrage 37, 2 rechts.

Gefucht per 15. September ein tücktiges älteres Alleinmädchen, das gutdurgerlich socht und alle Hausarbeit versteht. Nachzufragen von 10—1 oder 5—7 Uhr im Bureau Kheinitraße 80, Bart. Gute Leugnifie vorausgesett

Ein fraft, ehrl, Mabden bis jum 1. gefucht Bietenring 8, bei Steinmann

Tücktiges Mäbchen für Haus- u. Rüchenarbeit fof. gef. Jägerbaus, Schierfteiner Straße 68.

Jing. befferes Mäbchen zum Reinigen bon 2 Zimmern für 1—2 Stb. b. H. fof. gefucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau

Sanbere Monatsfrau gefucht, 2 St. Johannisberger Str. 9, Unabhängige Monatsfrau

wfort gefucht Bismardring 88, 3 r. Tüditige Bubfrau ober Madchen mit gut. Empfehl, gef. Alexandraftrafie 6, 3. St. Wedfrau fofort gesucht. Bäderei Bleichstraße 18. B 15575

Stellen=Ungebote

Mannliche Berfonen. Gewerbliches Berfonal.

Schloffer, Anschläger, fofort geincht Blückeritrage 15, 1 L

Tüdziger Gefelle, in der Buritmacherel gut bewandert, gegen hoben Lohn for gefucht Ithein-trafie 77. Garinergehilfe gefucht

bei D. Werten, Dothermer Schiefferlehrling gesucht. Gin Baderlehrling gegen sofortige Bergutung gef. Joj. Haag, Reitelbedftrage 24.

Stellen=Gesuche

Beibliche Berfonen. Gewerbliches Berfonal.

Junges gebilbetes Fraulein fucht Stelle als Rinderfraulein in nur besserem Saufe. Schriftl. Ang. erbitte Goldgaffe 4, 2. Etage.

Sanshälterin. Fräulein, perf. im Saushalt, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Rah. Bentramstraße 20, Mtd. 1 r.

Mettes Fräulein, im 18. Jahre, berit, bürgerl. Rüche, sucht bis 1. Sept. Stelle bei ruhiger Kamilie, ebentuell bei Herrn ober Dame. Gest. Offerien nach Goethe-straße 8, 2.

Relteres Mäbchen, in Kuche u. Saus felbständig, sucht Stelle per 1. Sept. Rur ichriftliche Offerten. Näh. Tagbi.-Verlag. Zr

Befferes Dlabden fucht ber 1. September in feim. Sotel als Hilfe in der Kiche oder als Kimmermädchen Stellung. Räheres im Tagbl.-Berlag.

Defterreicherin, Frau, burch Krieg in Not, bittet um irgend eine Beschöft., spricht tscheifch und ungarisch. Abr. im Tagobl.-Verl. Dy

Junge Frau, früh. Sausmädden, jucht tagsüber einige Stunden Beschäftigung. Bohnt Nerotal. Näh. Tagbl.-Berlag. Zs Nerotal. Näh. Tagbl.-Berlag. Zs Drei ja Mäbchen such. Monatsstelle. Käheres Seerobenstraße 24, Sth. B. t.

Stellen=Gesuche

Mannliche Berfonen. Raufmannifdes Berional.

Raufmann, gew., bisher Bertreter, jucht entspr. Beichäft., auch Beitr. ber Bücker. Räheres Rauenthaler Str. 11, F. L

Gewerbliches Berfonal.

Tückt. S.- u. Damen-Friseur sucht bald. Stelle. Raberes zu erfrag. im Tagbl.-Berlag. Fi

Junger fleiß. Mann fucht, geit. auf pr. L. Bertrauensstell. ober sonitige Beschäftigung. Räheres im Tagbl.-Berlag. B 15512 Ds

Stellen=Ungebote

Beibliche Berinnen. Raufmannifdes Berional.

Schreibsränlein, Rajdinenfdreiberin, flott ftent-Rabbierend, für täglich 2-3 Stb.

gefndt. die erfragen im Tagbl. Berlag.

Sofort tüchtige

Laduerin flefucht. Metigerei Florn.

Gewerbliches Berfonal.

Cucht. zuverl. Köchin gesucht Cholungsheim Siegfried, Bierft. Sobe.

Suche sofort

nachm. energ. Fräulein, das berfieht, ein eigenfinn. Sjähr. Mädchen zu et-ziehen. Räh. im Tagbl.-Verlag. Fg

Gewanbtes

Hausmädden.

bas gut näht, gef. Abelheibitr. 70, 1

Tüchtiges Hausmädden

mit guten Seugnissen zum 1. Sept. gesucht. Krau Schulz, Biebrich, Wies-babener Allee 78.

In Ruche u. Hausarbeit erfahrenes tuchtiges Mädchen per fofort nach Mains gefucht. Bor auftellen Rheinstraße 103, Bart.

Stellen=Ungebote

Manuliche Berfonen. Manfmannifdies Berional.

Stadtreisender

aum provisionsweisen Besuch von Ge-ichäften, Bentsonen, Hotels, Laza-retten usw. gesucht. Nur nachweislich tächtige Kräfte, Herren ober Damen, wollen sich vorerit schriftlich melden. Beiners Eierteign. Fabr., Wiesbaden.

Gewerbliches Berfonal.

5mmieb gum Biegen bon Binteleifen gum Majdinenfabrit Biesbaben, G. m. b. S.

Musläufer jum Mustragen von Beitidriften fofort gef. Rab-fahrer. Lohn monatlid 60 Dit. Buchhandlung Rheinstraße 27,

Stellen-Gesuche

Männliche Berfonen. Raufmannifdes Berfonal,

Melterer erfahrener felbftanbiger

Raufmann,

reisegewandt, sucht vorübergebend Siellung. Räh. im Tagbl.-Berl. Fk

Glewerblides Berional.

Junger Mann

mit dem. u. mifroff, Renntn. fucht fot. Befchäftigung im Laboratorium. Abreffe im Tagbl.-Berl. B 15565 Du

Stellen-Gesuche

Beibliche Berfonen. Raufmännifdes Berfonal.

Fraulein,

20 I., burch ben Krieg stellenlos gew., f. Stelle als Verfäuserun, Kontoriitin, eb. auch fogsüber zu Kindern. Beste Beugn, u. Referenzen, Gest. Angeb. Beugn, u. Referengen. Gefl. Angeb. erb. G. Thuring, Sellmunbitrage 28.

Gewerbliches Berfonal.

Erf, geb. Rinberfrl, fucht Stelle für gleich ober 1. Oft, au schulpflicht, Rinbern. Sprach, u. Musittennts niffe. Kräul. Auguste Siob, Bleichs ftrabe 20, 3. Stock.

≡ Wohnungs=Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. =

Lofale Anzeigen im "Bohnungs-Anzeiger" toften 20 Big., auswärtige Anzeigen 30 Big. bie Belle. — Bohnungs-Anzeigen von zwei Bimmern und weniger find bei Aufgabe gablbar.

Vermietungen

1 Bimmer.

Albrechter. 22, b. Eschenauer, Zint. u. Kuche, im Abschluß (Seitenban) belegen, ganz neu herger., sof. 5. b. Dath. Str. 101, B., 1 3., R., 18 Mt. 2 Bimmer.

Doth. Str. 101, G. 1, 2 B., R., Gas. 5 Bimmer.

Bleichitt. 34, 2, fcb. 5-8.-Wohn. 2340 Dibblierte Bimmer, Manfarben uim

Abelheibstraße 51, 2, 1—3 gut möbl Zim., a. fep., m. u. ohne Benf. sof Albrechiftt. 14, Frifp., gr. ich. mbl. 2 Bertramstr. 2, 3 r., m. 8., 1—2 B., b

Bleidiftr. 30, 1 L., ich. m. 8., 1-2 B. Bleichftr. 39, Bart., möbl. Bimmer. Bliderftrafe 14, 2. mobl. fr. 8. bill. Dobbeimer Str. 31, 1, eleg. u. einf. m. Bim. m. 1-2 Bett. u. borg. B. Emfer Str. 14 frbl. möbl. Zimmer. Hellmunbstr. 3, 1 L. möbl. Zimmer. Hermannstr. 24, 1, ich. m. Z., 4 WI. Jahnftr. 19, 1 L., m. 3. m. St., 4 Del. Rariftrage 6, Bart., mobl. fep. Bim. Sariftr. 24, 2, faub. m. 8., 1 od. 2 B.

Luifenstr. 18, 2, schön möbl. Mani, Luisenstr. 43, 3, gut möbl. Limmer. Moristraße 32, 0, B. r., möbl. Lim, Kitolastic. 8, 2, sch. m. g. m. o. o. B. Nöberallee 40, 2, möbl. Mansarbe gegen 2 Stb. Arbeit abzugeben Röberastee, Billa Ottisse, schon möbl. Maniarbe an anitänd, Person. Seerobenstr. 15, 1 r., 1—2 srbl. m. B. Wellristraße 3, 2, gut möbl. Lim. Hortstraße 4, 3 r., möbl. B.-Limmer. Aelt. Herr zinbet gemüst. Heit. Herr zugbl. Berlag. Luifenftr. 18, 2, fcon mobl. Mani.

Leere Bimmer, Manfarben ufm. Rarlitt. 32, 1 r., leer. 8., Sth., Oft.

Witetgeluche

1 gr. Bim, u. Ruche von ruh. Leuten Agberes im Lagol. Berlag. Dh 2-3.-W. m. Tanbenight, ev. m. Mi., gejucht. Off. Porfitraße 15, Schneiden.

Vermietungen

Manenthaler Str. 5, DR. B., 1-8.-93

Mleiststraße 8

Miblierte Simmer, Manfarben ufm. Luifenplat 1, 2, mbl. 8. fr., Benfion.

Mauritiusftraße 9, 3, bei Riegler, mobl. Simmer gu vermieten.

Salon u. Schlafgimmer mit Balton, mobl., eleftr. Licit, heigung, gu bm., Alleinmiet. Schwalbacher Str. 52, 2 Stod lints, Gde Emjer Strafe.

Mietgesuche

3.Bim.-Bohnung, Bbh., gefucht. Bu erfragen im Tagbl.-Berlag

Wohnung, 4 bis 5 Simmer, ober fleines Saus in ober bei Wies, baben zum 1. Oftober zu mieten, eb. zu faufen gefucht. Schriftliche Off. an Krug, hilbastraße 8.

Gesucht für 1. Oft.

v. Ehevaar, Nähe Bingertstraße II. Bohnung mit Bad, etc. mit Kension, für strfa ein Jahr. Näheres im Tagol.-Verlag. Fb

Junge Lehrerin

iucht f. dauernd 15. 10. in Villa od. angen. Geg. nabe d. Siadt möbl. S., lieber Mani., mögl. m. Nebengemach, ev. halbe Benf. Näh. Tagbl. Berl. Fi

Fremden-Penfions

Jir. Pension

Villa Elite,

Sennenberger Str. 9, Parkseite. Preiswurd., eleg. möbl. Zimmer mit jegl. Komfort, mit u. ohne Pension, mietfrei. Licht u. Thermalbad. i. H.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Yerlag, Langgasse 21.

= Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lotale Angeigen im "Rieinen Angeiger" toften in einheitlicher Sahform 15 Bis. in babon abweichenber Sahausfilbrung 20 Pfg. bie Beile, bei Aufgabe gablbar. Auswartige Angeigen 30 Bfg. die Beile

Bertäufe

Brivat-Bertaufe.

Ein g. Kolonialwarengeschäft anständehalber zu berkaufen. erfragen im Tagbl.-Berlag.

Schine 7 28. alte Fertel preiswert 205ug. Dobheim, Schönbergitrage 4. berf. Zaunusftrage 6, Sausmeister. Anuges Forchen, schön gezeichnet, m bert. Mücherstraße 40, 1.

bill. zu bert, Riederwaldftr. 6, Laben. Schönes Pianino für 180 ML. gu verf. Bleichstraße 39, Bart.

Bett m. Sprungr., 3teil, Matrabe bill. zu bert. Blücherftr. 40, Grifp. if3 2 eif. Bettstellen mit Matraben gu Bagarettam, bill. Rirdgaffe 17, 21

Begen Aufgabe ber Wohnung fait neue Möbel zu verkaufen. Räb. im Tagbl.-Berlag. Dx Rüchenfdrant, Tifc, Stuffe ufw. ju bert. Geerobenftrage 81, Bart.

7/16 PS., 4 8pl., billig zu verlaufen Dotheimer Straße 18.

Saft neuer biauer Kinberwagen au verf. Felbstrage 26, 1 lints.

Sanbler-Berfaufe.

gr. Ausw, v. 3 Mf. an. Reug. 19, 2. Gute bill. Betten 15-30, Rleiberfdir., Wafchtom., vericieb. Tifche, Stückle, Spieg., Kinderbett, Sofa, Kücheniche. billig abgug. Frankenitraße 3, 1. billig abdug. Frankenstraße 3, 1.
Ansienichrant, Schreibietr., Bertito,
zu jed. Geb. abz. Frankenstraße 3, 1.
Küchenichrant, Bertito, Waichkom.,
1- u. Litt. Schränte, ar. Flurtvilette,
Bäckeichrant zu vf. Bleichstr. 39, F.
Gebr. Kahrrab mit Torpebo billig.
Maher, Wellrichitraße 27, B15310 Defen u. Berbe, neu, fehr billig abgug. Rarenthaler Str. 1, 3 linis

Raufgeluche

Ein gutes Pferb für Landwirtschaft zu taufen gesucht Klarenthal Kr. 10.

1 großes Bjerh oder zwei fleine zu laufen gesucht. Räheres Dohheimer Straße 76, 2 r. Gebr. Arbeiteftanber

für Schuhmacher zu taufen gesucht. Obfar Brühl, Rambach.

Buche 2-3 fc. gebr, Dauerbranbofen, dieselben müssen tadellos brennen. Näheres im Lagbt. Berlag. **Fe**

Flafden, Lumpen, Meiall fauft &. Arnold, Drudenftr. 7.

Berloren Gefunden

Arme Frau verlor Bortemonnaie mit Inhalt. Abgug. hermannstr. 25. Sinterb. 1. Giod, Reidmann.

Anhänger, Kinderbild, a. d. Reg Schrebergarten ved. Abs. gegen Belohn. Delenenstraße 17, R.

Bertaufe:

Beivat-Bertaufe.

Schöne Ferkel

gu berfaufen. Wilh. Erkel, Bellriftal.

Sandler-Bertaufe.

Berfchieb. Reife. u. Raifertoffer, leb. Zafchen fpottbill. Reugaffe 22, 1.

S. U. Motorrader,

und gebrauchte, liefert billigit Mug. Geel, Babnhofftrage 6.

Obit am Baum, auch gange An-lagen, gu f. gef. Off. nach Sellmund-ftrage 27, Gtb. Bart., bei Beder.

Raufgeluche

Kräft. Arbeitspferde

taufen hoffpebiteure J. & G.

Antiquitaten aller Art

tauft Grau Söffler, Taunusftr. 27.

Alle Zahngebiffe, Gold, Silber

getr. herren-, Dam .- , Rinderff., Baiche, Schuhe ufto. tauft gu hoben Breifen

Großbut, Bagemannftr. 27.

Adrian, Bahnhofftrage 6.

Maria-Hif-Kirche.

Sonntag: Seil. Ressen um 6 und 7.30 lihr; Kindergottesdienst (beil. Wessen mit Verdigt um 8.45 lihr; Hochant mit Verdigt um 10 lihr. Kadım. 2.15 lihr Andackt in allgemeiner Rot, um 8 lihr gestistete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, desjonders sur die disher im stampse gesallenen Krieger. — An den Bochentagen: Geil. Messen um 6.15, 7.15 (Schulmesse) u. 9.15 lihr. Taglich abends 8 lihr ist Andacht zu Chren der Kuttergottes, der immermährenden Hisse der Christen; Frestag, abends 8 lihr, gestistete Gerzsein-Andacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morg, don 5.30 lihr an, Donnerstag don 6.7 u. nach 8 lihr und Samstag den 4.7 und nach 8 lihr. Maria-Silf-Rirde.

Dreifaltigfeits-Rirde.

Dreifaltigleits-Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Wesse, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Gochamt mit Kredigt.
2.15 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Zeifes, abends 8 Uhr Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. An Bockentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 u. 9 Uhr; Wittmoch und Samstag 7.10 Uhr; Mittmoch und Samstag 7.10 Uhr; Mittmoch und Samstag 7.10 Uhr; Schulmesse. Täglich abends 8 Uhr Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. — Freitag, den 4. September, nach der ersten heil. Messe Aussehmung des Allerbeiligten, Litanei und Segen. — Beichtgelegenbeit: Somttag früh bon 6 Uhr ab. Zonnerstag, nachm, 6—7, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche.

Altkatholifche Birde. Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, ben 30. August, borm. 10 Uhr: Bittamt um einen glud-lichen Ausgang bes Krieges. B. Krimmel, Pfarrer.

En. Luther. Dreieinigteits-Gemeinbe In ber Krhpta ber altfathol. Rirche, Eingang Schwalbacher Straße,

Sonntag, den 30. August, borm. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigts aottesdienst. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bredigtgottesdienst. Bfarrer Eilmeier.

Evangelifch-lutherifche Gemeinbe (ber selbitand, ebang.-luth, Kirche in Breußen zugehörig). Rheinstr. 64. Sonntag, den 30. Aug. (12. Sonn-iag nach Trin.), bormittags 10 Uhr:

Gottesbienit. Methobiften - Gemeinbe, Ede Dotheimer u. Dreiweidenstraße. Immanuel-Rapelle.

Immanuel-Ravelle.
Sonntag, den 30. August, borm.
9.45 Uhr: Bredigt u. Keier des beil.
Abendmobls. Brediger Kuder, Frankfurt a. M. Rachm. 3.30 Uhr: Christlicher Erfahrungsgotiesdienst u. beil.
Abendmahl. Abends 8 Uhr: Predigt.
Bred. Auber, Frankfurt a. M. Morg.
11 Uhr: Kindergotiesdienst. — Dienstag u. Freitag, abends 8.30 Uhr:
Bibelstunde. Prediger Bölfner.
Riansfahrlig. (Panistenaemeinde)

Sionstapelle (Baptistengemeinbe),
Mblerstraße 19.
Sonntag, den 30. August, borm.
9.30 Uhr: Bredigt. 11 Uhr: Kindersgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt.
Wontag, Mittwoch u. Freitag,
abends 8.30 Uhr: Betjunde.
Brediger Urban.

Michtamtliche

Fran Mleim. Teleph. 3490, Continftr. 3, 1, 1ein Laden, 3ahlt ben höchften Breis für guterh. Derren- u. Damentleib., Echube, Mobel.

Alte Schuhe, auch zerriffene, fauft Ludwig, Bagemannftr. 18.

> Geschäftliche Empfehlungen

Stadtumzüge. Mouha, Scharnhorftftrage 29.

Sum Sahnenaufgieben empfiehlt fich Dachbedermeine empfiehlt fich Dachdedermenter Josef Rau, Sedanstraße 7. Telephon 2927, Aufbüg., Repar., Aend., Modernis, b. Damen- u. Herrenff. ichnell u. bill. Schneiberei, Elibiller Str. 9, Bart.

herrenkleider-Ausbeffern, Bügein Albrechtur. 46, 3 1.

Belze werden umgearbeitet, repariert, friid gereinigt u. gefüttert Midelsberg 28, Mittelbau 1 Stiege.

Sunde werben geichoren, fupiert Bafde jum Bafden u. Bügeln wird angen. Bafdanftalt Werner, Alopvenbeim. Gigene Bleiche.

Schwed. Heilmassage, Manik. Schulgasse 6, I, an d. Kirch-gasse. Aerztl. gepr. Mitzi Smoli.

Massage Amy Kupfer, arztl. gepr., Massage Nagelpfl. Langasse 39,11.

Schönheits- u. Nagelpflege. Frieda Michel, Zaunuöftrage 19, 2.

Bibratione. Manage Thure . Brandt. Fr. Beumeiburg, argtl. gepr. Mainger Gtr. 17, B.

Magelpflege.

Schwolbacher Strafe 14, 1 t. Ungelpflege Thilde Marhut, Rheinstr. 32, 2.

Ragelpflege! Tilly Förster, Faulbritt. 12, 1

Verschiedenes

Brivat-Luto Brankenstraße

Umtliche Anzeigen

Befanntmachung.
Alle Anerbietungen von Bereinen wie einzelnen Privaten, betreffend die Bereitstellung von Vereinslazaretten, Brivatpflegenätten, Genesungsbeimen utw., bitte ich unter Angade der etwa beanspruchten Bergütungen für Einrichtung, Unterhaltung, Betrieb uiw, an den zuhändigen Territorial. Delegierten der freuvilligen Kranfenpfiege — in Preußen der Bolizeippäsident — zu richten. Kur diese Gtellen, die in unmittelbarer Berbindung mit den iellbertretenden Generalfommandos siehen, sind in der Lage, zuverlässige Auskunft über den jeweiligen Bedarf an Lazaretten, Bergütungen und. zu geben.

Es ist nicht ratiam, die Errichtung von Privatlazaretten usw. in Anariff zu nehmen, bedor dies unumganglich notwendigen Fessiellungen und Bereindarungen getroffen sind.

Berlin, den 16. August 1914.
Stellvertretender Kommissar und Beilität-Inspelieur der freiwilligen Kranfenpfiege.

gez.: Fürst von Habieldt, Gerzog zu Trachenderg.

Rirchliche Anzeigen

Evangelifde Birde.

Sonntag, 30. August (12. n. Trin.).

Marktirde.
Jugendgottesdienit 8.30 Uhr: Pfr.
Bedmann. — Borm. 10 Uhr: Defan Bidel. — Rachm. 5 Uhr: Pfarrer Schüfter. Rach beiden Gottesdiensten Abendmahlsfeier.

Bergfirche,
Krilhgottesdienst für die Gemeinde
8.30 Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. —
Saubtgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Diehl. — Kindergostesdienst 11.15
Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. — Amisbamblungen: Taufen u. Trauungen:
Viarrer Diehl. Beerdigungen: Bfr.
Grein. — An Wochentagen um 8.30
Uhr: Kriegsbeistunde.
Ringtirche.

Ringfirche.
Sauptgotiesdienit 10 Uhr: Pfarrer Beidt. (Beidte u. heil. Ahendmahl.)
— Abendgottesdienit 5 Uhr: Pfarrer Blerz. (Beidte u. heil. Abendmahl.)

Qutherfirche. Haubigstiesdienst 10 Uhr: Pfarrer Kortheuer. (Beichte u. heil. Abend-mahl.) — Abendgstiesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Beichte u. heil. Mbendungst.)

Gottesdienst für Schwerhörige, Sonntag, den 30. August, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Safristei der Kingfirche. Pfarrer Merz.

Rapelle bes Diakonisen-Weiterhauses Baulinenstiftung.
Sonntag, borm. 9.30 Uhr: Hauft-gottesdienst. Brediger Spaich. Bor-mittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Batholifde Birde. 13. Sonntag n. Pfingsten. 30. Aug. Die Kolleste am heutigen Sonntag ift für die Kriegsfrankenpflege der Rheinisch-Weställischen Molteser-Gemosienischoft; sie wird den Gläubigen dringend empfohlen.

mosenidast; sie wird den Glaubigen dringend empsohlen.

Bfarrfirche zum beil. Bonifatius.
Seil. Wessen: 5.30, 6, 7, Wistärgendersdienit 8, Kimdergottesdienit (61. Resse mit Predigt) 9, Sochant mit Aredigt 10 Uhr. Pachun 2.15 Uhr Mndackt in allgemeiner Kot (3.52), adends 8 Uhr und ebenso an allen Wochentagen abends 8 Uhr if Andackt zur Erstebung eines glückschen Arnauen knisganges des Krioges. — Hür den Aristlichen Mutterberein ist morgens 7 Uhr gemeinschaftliche beil. Kommunium und nachm. 5 Uhr Bersammlung nuti Predigt und Segen, du welcher alle katholischen Krauen eingeladen sind. — An den Bockentagen ind die kl. Wessen und haben Segen, du welcher alle katholischen Krauen eingeladen sind. — An den Bockentagen norgens von 6.30 bis 7 Uhr. T.15 Uhr sind Schulmessen. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Donnerstag, nachm, bon 4—7 und nach 8 Uhr, für Kriegstellenburg urder gewünschen zieht. — Erzbruderschaft des allerbeiligiten Mitariaframenis. Kreitag. 4. Sept. — Grabubs 6 Uhr. Schulmandacht in der Pfarrfirche Besalum morgens 6 Uhr. Schulmandacht abends 6 Uhr. Sc

Ecke Luisenstr. u. Kirchg. Kriegs-Spielplan v. 29. bis 31.

Immer pünktlich, Humoreske.

Sonnenuntergang am Meere, Naturaufnahme.

Lilli, die Haushälterin, Komödie.

Konigin Luise,

grosses histor, patriotisches Schauspiel in 2 Akten. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Kinder-Vorstellung.

Eintrittspreise auf all. Plätzen 10 Pf.

früher Imperial-Biograph. nur Rheinstrasse 41, n.b. der Regierungshauptkasse.

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir während des Krieges stets die neuesten Sachen zur Vorführung bringen bei

ermäßigten Kriegs-Preisen. Ein Teil der Einnahme fällt der

Kasse des Roten Kreuzes zu. In einiger Zeit kommen die

neuesten Aufnahmen von dem Kriegsschauplatz.

Radfahrer! Sonder-Angebot!

Luftschläuche . . von Mk. 1.60 Laufdecken . . . von Mk. 1.95 Gebirgsdecken . . von Mk. 3.60 Sämtl. Fahrrad-Zubehörteile billigst.

Aug. Seel, Fahrräder, Motorräder, Auto-Zubehör,

Bahnhofstrasse 6.

Prompte Gepäckbeförderung.

Speditions-Gesellschaft, Adolfstrasse 1. Telephon 872. Busendung von Mustern

für 250 gr ichwere Feldpostpadungen mit und ohne Inhalt wird erbeten. Ausfunftsstelle für Belbpoft . Genbungen, Bellmunditrage. 43.

Weit unter Preis faufen Sie eleg. Serren. u. Anaben-Angüge, Sofen, Schulhofen, Sommer-Jeppen, Gummi-Mantel für Berren u. Damen, die befannten icatwoll. Unguge, geeignet für Landfturm :c. Reugaffe 22, 1, fein Laben,

Anto-Fahrgelegenheit nach Darmitadt, Mannheim, Seidelberg und zurud a Person 25 Mt. Abfahrt Countag, 30. Aug. Tel. 3257.

KURHAUS WIESBADEN

Nachmittags 41/2 Uhr (nur bei geeigneter Witterung), im Kurgarten

Grosses patriotisches Volkskonzert zum Besten des hiesigen "Roten Krenzes"

ausgeführt von dem verstärkten Städtischen Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Irmer, städtischer Kurkapellmeister. Eintrittspreis beliebig, nicht unter 20 Pf. Städtische Kurverwaltung.

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde.

Versand-Schachtein für 10-20 St. Zigarren nach Wahl per Feldpostbrief.

Preislagen: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 A per Stück und höher, ebenso Zigaretten. === Feldporto 20 Pf. ===

Ohne jede Sonderberechnung. — Nur zu adressieren! Walther Seidel,

Zigarren-Import.

Wilhelmstrasse 56.



Wiederbeginn nuferes Zurnens:

Mittwoch, den 2. Sept. d. J. Alles Rabere geht ben Turnern und Turnichaler

burch Postfarte gu.

Heringsdort

See- und Solbad. Der von der Natur mit Hochwald am meisten bevorzugte Badeort der Ostsee.

Prospekte gratis durch den Gemeinde-Vorstand, Saison 1. Juni bis 30. September.

Kurhaus Kaiserhof, Festsäle. Lindemanns Hotel, das ganze Jahr geöffnet. Telefon 4. Garage. Grand-Hotel Seeschloss, E. Lindemann. Kurhotel Quisisana, Lift, Zentralheizg., Seeterrasse, W. Werthmann. Č×××××××××××××××××××××××××××××××××

Vegetar. Kur-Restauran Herrnmühlgasse 9.

Mittag- und Abendessen. - Reichhaltige Tages- und Abendkarte-Anerkannt erstklassige Diätküche, Maya Yogurt täglich frisch-Zur Zubereitung der Speisen wird ausschliesslich nur feinste Molkereibutter verwendet.

Geftern abend verschied nach langem, fcmerem Leiben unfere liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

> Lina Idweisguth, geb. Micolan.

3m Ramen ber tieftrauernben Sinterbliebenen: Incob Schweisguth.

Wiesbaden, ben 28. Anguft 1914. Steingaffe 3.

Muf Bunich ber Berftorbenen finbet bie Feuerbestattung in aller Stille ftatt.

Beileidsbefuche, Blamens und Rrangfpenben bantenb



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts. 📧

Nr. 201.

Samstag, 29. August.

1914.

(81. Fortfebung.)

Samilie Ceerfen.

Machbrud verboten.

Roman bon Sibonie Jubeich-Miersma,

Das einfenstrige fleine Sinterzimmer, burch bas man in das geräumige Schlafzimmer des jungen Paares gelangte, hatten Christa und der alte Jerling mit viel Geschick zu einem Reinen Atelier ausgestattet und in ihm Abas Malgeräte untergebracht.

"Du brauchst es ja nicht immer als Atelier zu be-"All drattalt es sa nicht innier als Atelier zu des nußen, Töchterchen. Bielleicht sindet sich mit der Zeit einmal eine andere Berwendung dasür," hatte Papa Jerling gesagt und dabei Joachin sehr vergnügt und spishöbisch angeblinzelt. Frau Ada aber war sehr rot geworden und hatte plößlich erklärt, "sie müsse Beersen— etwas Wötiges betreifs des Aubendesses Lagersen—

"etwas Nötiges betreffs des Abendessens sagen." Und husch, war sie davongeflitt. Obwohl Aba eine vorzügliche Hausfrau war — denn sie kummerte sich um alles, was ihre Wirtschaft anging, selbst mit —, fand sie doch Zeit, täglich ein paar Stunden in ihrem Atelier zu fein und zu malen. Meift tat fie es, wenn Joachim in seiner Redaktion und Chrifta, die einen unheimlichen Fleiß entwicklte, in irgend einer Unterrichtsstunde war. Christa nahm die Bezahlung dieser Unterrichtsstunden von Joachim nur unter der Bedingung an, daß er ihr feierlich versprach, sich das

Gelb von ihr zurückerstatten zu lassen. Ein fröhliches Liedchen vor sich hinsummend, erschien in diesen stillen Vormittagsstunden Aba in ihrem Atelier. Rasch war die graue Malschürze über das helle Hauskleid geworfen, denn Joachim liebte es, seine Frau in hellen Farben gekleidet zu sehen, die ihre pikante Schönheit noch hoben. Ebenso rasch wurde Palette und Malstock ergriffen, und mit freudiger Schaffensluft widmete fie sich nun ihrer Arbeit. Und war ihr etwas gelungen, so wie sie sich es gedacht und geträumt hatte, dann leuchteten ihre dunklen Augen gar hell und freudig, ihr ganzes Wesen belebte sich, wie von einem geheimnisvollen Rauber gewedt, der bas reizende Geschöpfchen noch anziehender und liebenswerter machte.

"Ich mert' es ihren Augen an, wie viel's geschlagen hat," sang dann Joachim übermütig, wenn er mittags heimfehrte und Aba so sand. "Der Dämon ist wieder einmal über sie gekommen "

nedte Chrifta.

Prompt kam als Entgegnung: "Bitte du sei nur still! Du hast, wenn du deine Rollen lernst und studierst beinahe ichon mondfüchtige Zustände. Dich hat ber Theaterteufel so fest in seinen Krallen, bag du nicht wieder lostannst."

"Gott was bin ich für ein geschlagener Mann " flagte dann Joachim, "gleich zwei folche beseffene Beiber zu

Aber nun fielen sie über ihn her. "Unerhört!"

"So eine Lästerrebe! Christa, wir rücken aus! Bei bem Menschen bleiben wir nicht. Wir lassen ihn allein, wenn er nicht sosort wiberruft!"

"Jawohl, Aba, aufs Kabarett gehen wir. Schnellmalerin, ich als Bortragskünstlerin." Du als

"Ich widerruse, ich bitte ab, ich slehe um Gnade! Ihr seid Perlen, Kronen der Schöpfung. Nur bleibt da!" "Das ist auch sehr nötig, denn wer sollte dich wohl wieder ans Tageslicht bringen, wenn du in deinen Manuftripten versunken und in deinem Tintenfaß ertrunken bift? Denfe dir, Christa, gestern war es wieder zwei Uhr nachts, als ich diesen Mann mit Muhe und Not von seinem Schreibtisch riß."

"Kinder, habt ihr denn gar kein Einsehen? Ich habe an meiner Unfterblichkeit und ben Millionen, die ich einmal meiner Familie zu hinterlaffen gebenke, gearbeitet."

Aber er fand dieses Einsehen, an das er appellierte, nicht. Man erklärte ihm im Gegenteil, daß er, wenn er weiter so unvernünftig arbeite, weder die Unsterblichkeit noch die Millionen erlangen, sondern babei seine Gefundheit untergraben würde.

Er gelobte feierlich Besserung, und zur Gühne machte er mit seinen "beiben Beibern" eine wundervolle Wande-rung durch die im Herbsichmuck prangenden Wälber an ben Ufern des von Friedenau mit Silfe der Wannseebahn

in furger Beit erreichbaren Griebnitfees.

So oft es ging, hatte man während der verflossenen Sommermonate solche Ausflüge gemacht. Christa hatte sich mit staunenden Augen davon überzeugt, wie schön diese von Unkundigen oft geschmähte Gegend eigentlich war. Die ganze poetische Schönheit und den eigenen Reiz und Zauber der märkischen Landschaft mit ihren von weiten, dunklen Wäldern umfäumten Seen lernte sie kennen und lieben. Die Bilder Leistikows, die sie oft so bewundert hatte, jeht sah sie sie in Natur und Wirklichkeit vor sich. Gedichte Theodor Jontanes erstanden vor ihr zu Leben und Wirklichkeit. An Regensonntagen wurden Schlösser, Galerien, Museen oder Ausstellungen besucht. Welch eine neue Welt tat sich da vor Christa auf, eine Belt, in die fie mit feinem Runftverftandnis von Joachim und Aba eingeführt wurde.

Durch Joachims Stellung stand man überhaupt in engster Beziehung mit dem geistigen Leben Berlins. Mis der Winter kam, war man kaum einen Abend zu Saufe. Als Rezensent mußte Joachim viel bas Theater, Konzerte und Vorträge besuchen. Es war selbstverständlich, daß Ada und Chrifta ihn begleiteten. Berkehr und Geselligkeit im Hause hatte bas junge Paar vorberhand nicht, wollte es auch nicht haben.

In einem Café des Westens traf man sich einmal in der Woche mit Joachims Kollegen, die, wenn sie verheiratet waren, gleichfalls ihre Frauen mitbrachten. Auch verschiedene Schriftseller, Gelehrte und Künstler fanden sich regelmäßig zu diesen ungezwungenen Abenden ein.

Ein Ton, so ganz anders, als ihn Christa kannte, wurde da angeschlagen. Freier waren die Unterhaltungen, freier der Berkehr zwischen Herren und Damen und doch vollständig in den Grenzen gesellschaftlicher Anforderungen. Nicht banale, fabe Gespräche wurden geführt, nicht glatte, seichte Komplimente gemacht. Nein, sprühend wie Blitze flogen Fragen und Antworten hin und her, und wurde

wirklich einmal eine huldigende Schmeichelei gesagt, so trug sie sicher den Mantel eines geistreichen Bonnots. Wie sehr alle diese geistreichen Anregungen und Berstrenungen aber auch Joachim, Aba und Christa ge-sielen, die drei waren sich doch einig darüber, daß die Abende die schönsten wären, die man ftill für sich verbrachte.

Kein Hauch irgend einer Disharmonie störte das Busammenkeben Christas mit ihren Geschwistern. Eine Heimat in des Wortes wahrster Bedeutung hatte sie bei ihnen gesunden. Nie hatte sie auch nur einen einzigen Augenblick bas Gefühl, ben beiben in ihrem Glick ein läftiger Dritter zu sein. Mit feinem Takt aber bat fie oft, wenn das junge Paar ausging, daß man fie doch daheim lassen möge. Sie schützte irgend eine dringende Arbeit vor, um Aba und Joachim so ein Allein- und Ungestörtsein zu ermöglichen. Auch zu Hause weilte sie

oft in ihrem Zimmer.

Ihrem Studium widmete fie fich mit allem Fleiß und voller hingabe. Jedes Lob und jede neue Aner-kennung ihrer Lehrer spornte sie immer wieder von neuem an, noch fleißiger zu sein. Bon ihren Kolleginnen und Kollegen, die mit ihr Stunden nahmen, hielt sie fich jedoch gefliffentlich fern. Warum, bas wußte fie eigentlich selbst nicht recht. Zwar war sie gefällig und freundlich, aber das immer innerhalb einer gewissen Grenze, die ein Ihr-näher-treten unmöglich machte. Wan legte ihre Zurüchaltung natürlich für Stolz und Hochmut aus. Auf irgend eine Weise hatte man, obgleich fie sich schlicht Chrifta Leersen nannte, herausbekommen, wer sie war und aus welchen Kreisen sie stammte und ihr rasch ben Spiknamen "gräfliche Gnaben" angefügt. Da man aber auch wußte, daß Christas Bruder Theaterfritifer an einem der ersten Blätter Berlins war, jo ließ man es bei ber immerhin harmlosen Nederei bewenden.

Der häufige Besuch aller Theater, der ihr besonders durch Joachims journalistische Tätigkeit ermöglicht wurde — als Besucherin der Reinhardtschen Theaterschule erhielt fie natürlich außerdem gleichfalls noch des öfteren Eintrittsfarten -, war Chrifta bei ihrem Studium äußerft forderlich. Sie war eine der erften Schülerinnen, die schon nach gang kurger Zeit mit auf die Buhne bes Deutschen Theaters gestellt wurde und fleine Sprechrollen erhielt. Es war natürlich ein Tag bes Triumphes und der stolzesten Freude, als fie die Die Welt bedeutenden Bretter bas erfte Mal "aktiv" betrat. Je näher sie allerdings nun biese bunte Belt bes Scheins kennen lernte, besto mehr sah sie freilich ein, daß das, was Joachim und Aba ihr von der "Kehrseite der Medaille" gesagt hatten, nur allzu sehr seine Richtigkeit hatte. Sie sah es wohl, aber sie wollte es nicht sehen, was häßlich, klein und erbärmlich Die heilige Kunft zu Boben ziehen wollte. Ihre Blide wandten sich bavon ab, empor zur Höhe. Gin ftarker wandten sich davon ab, empor zur höhe. Ein starfer Wille lebte in ihr, ein Wille, der ihr Kraft verlieh, sich nicht irre machen zu laffen, sondern vorwärts zu schreiten auf der gewählten Bahn.

Bu hause bei ben Ihrigen sprach sich Christa offen und rudhaltslos über alles bas, was sie bei ber Buhne tah, hörte und beobachtete, aus. Diefer Aussprache mit den Geschwistern dankte fie es zum großen Teil, daß sie über manches ruhiger denken lernte und sich damit absand, daß es hinter den Kulissen meist nicht so aussah wie bavor. Beter Geiftlers Worte, Die er an bem hochzeitstage Abas und Joachims über die Runftlerinnenlaufbahn gejagt hatte, fielen ihr jest fo oft ein,

und jest erst verstand sie ihren eigentlichen Sinn. Beter Geißler? Wo war er? Man wußte es nicht. Nur einmal hatte man ein Lebenszeichen von ihm erhalten, aus einem fleinen, unbefannten Orte im Guben Italiens. Nach Joachims Redaktion war der Brief gekommen. Joachim hatte nur flüchtig Grüße an Aba und Christa

ausgerichtet.

"Er scheint ernstlich zu arbeiten," hatte Foachim erzählt, und nedend hatte Aba hinzugefügt: "Mso auch einer, der nach Unsterblichkeit und Millionen angelt." Prufend sah sie Christa dabei an, die vor sich hinblidte und fein Wort fagte. Gie wunderte fich, daß keiner bon beiben bas Benehmen Beter Geiflers fonderbar sand und sich über bessen unbegründetes Schweigen gekränkt fühlte. Sie hatte ihm sein unbegreisliches Benehmen wirklich ernstlich übet genommen.

Joachim allein hatte, bas wußte fie freilich nicht, von Peter Geißler erfahren, warum er hinaus in die Welt gegangen war. Aber ein dem Freunde gegebenes Chrenwort zwang ihn, feiner Schwester nichts babon

So wurde Peter Geißlers Name nur felten bei Leerfens ausgesprochen. Aber gedacht wurde seiner oft, und dieses Gedenken wurde immer von neuem aufgefrischt, als die Zeitungen nach und nach von Erfolgen des jungen

Künstlers zu berichten wußten.

Chrifta aber sammelte heimlich all diese Besprechungen. Sie las sie oftmals, gleichsam, als suche sie etwas zwischen den Zeilen, die über Werfe sprachen, irgend etwas, was ihr Aufschluß geben konnte — Aufschluß über —!

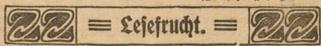
Die Zeit ging dahin. Chrifta war mündig geworben. Bon Bellburg aus waren ihr die paar tausend Mark, die einst ihr Bormund Hofrat Mehnert verwaltet hatte, gerichtlich zugesandt worden. Joachim hatte, obwohl er burchaus nicht wollte, davon seine Auslagen zurücknehmen muffen. Bon dem Reft beftritt Chrifta vorläufig ihren weiteren Unterhalt.

Zweimal schon hatte man die Wiederkehr des Hochzeitstags des jungen Chepaares in riemem, frontigem steige geseiert, und selbstwerständlich hatte Bapa Jerling nicht dabei gesehlt. Er kam auch sonst oft, zu allen Festlichkeiten und Gelegenheiten. In zärtlicher Sorge streisten seine Augen über Aba. Sie sah so schlank, so blühend, so frisch aus. Hind das Atelier hatte immer noch keine andere Bestimmung erhalten. Aba hatte tags des jungen Chepaares in kleinem, fröhlichem Kreise im Gegenteil gar fleißig darin gemalt und, wie fie strahlend erzählte, neulich ein Bildchen ausgestellt und verkauft. Das war so sehr schön und gut, aber Papa Ferling fand, daß es für junge Frauen passendere Arbeiten gebe als Bildermalen. Ihm schwebten Näharbeiten an

winzig kleinen Hemdchen und Jäckhen vor. Als er das Weihnachtssest wieder einmal bei seinen Kindern verlebte, sah er diesen stillen Bunsch erfüllt. Auf Abas Nähtisch lagen angefangene Sachen und Sächlein, die ihm Tränen der Rührung in die Augen Er merkte auch, daß Adas jonft so grazioser und leichter Gang langfamer und schwerfälliger geworden war. Aber frisch und gesund sah sie tropbem aus. Gott

fei Dank!

(Fortsebung folgt.)



Der Mensch kann unendlich biel, wann er die Faulheit abgeschüttelt hat und sich vertraut, daß ihm gelingen muß, was er ernstlich will. Ernst Morib Arndt.

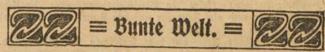
Die Nordsee als deutsches Meer.

Nach der Nordsee sind jett aller Augen gerichtet, denn hier erwartet man die große Entscheidung gur See, in der zwei verwandte Bolfer ihre Rrafte meffen Wohl ist der Brite in der neueren Geschichte der ältere Seemann, der dem Deutschen in der Beherrschung der Meere um Jahrhunderte voraus ift. Aber wenn wir in eine fernere Bergangenheit gurud. bliden, jo können wir stolz behaupten, daß die uralte Seetiichtigkeit des Germanentums dem Bewohner der deutschen Erde nicht minder in Fleisch und Blut übergegangen ist als dem Angelsachsen, daß vor allem die Nordsee ein deutsches Weer ist, weil im Altertum und Mittelalter deutsche Stämme hier geherrscht haben. Die alten Germanen haben ihren Mut und ihre Geschicklichkeit zur Sec unter langandauernden Kämpfen mit den Römern ausgebildet und die Feinde mit blutigen Röpfen und leden Schiffen wieder beimgeschidt. waren die Chaufen, die in der Gegend von Hamburg und Bremen lebten, nicht nur gute Fischer, sondern selbst "halbe Fische" und von den Römern als See

räuber sohr gefürchtet. Sachsen, Franten und Angeln suchten die Küstenprovinzen des Kömerreiches in keden Angriffen heim, und die Bataver stellten sich an der Maasmiindung mit ihren eigenen und eroberten römischen Schiffen den Dreiruderern des Weltreiches in ihrem Freiheitskampf tapfer entgegen und siegten über die Flotte desCivilis, obwohl sie dieSegel ihrer Schiffe in der Not zum Teil durch ausgespannte Mäntel hatten ichaffen müffen. Das herrichende Seefahrervolf in der Nordsce wurden aber auf lange Zeit hin, wie Dr. Kon-tad Miller in seinem Werk "Altgermanische Meeres-berrschaft" ausgesihrt hat, die Friesen, ein altes Sceund Fischervolf, echte Germanen in ihrer gaben Beharrlichkeit und faltbliitigen Entschlossenheit. keinem anderen Bolk der Erde sind sie an Zuverläffigkeit auf dem Meere übertroffen worden. Wie stark ihre Phantafie von Schiffswesen und Wogenprall erfüllt ift, zeigt ichon ihre Sagen- und Mythenwelt: auf dem Großen Wagen reifte nun am Simmet Gott Wodan voran, am Polarstern sich festhaltend, der ihnen als nächtlicher Wegweifer galt, und in den Geschichten vom Riesenschiff Mannigfual spiegelt sich ihre ganze Welt und Heimat ab, denn Friesland ist das Berdeck, die Berge die Wasten, die Wolken die Segel des unge-heuren Fahrzeuges, das so groß ist, daß der Kapitän Nald, der Alte, auf einem schnellen Pferde herum-galoppieren nuß, um seine Beschle auszuteilen. Boll markiger Kraft erzählt die alte Friesensage vom König Karl, der dies Bolk zwingen wollte, dwi-

schen Knechtichaft oder Aussetzung in einem segellosen Schiff auf offenem Meer zu wählen. Doch die Friesen wählten in ihrem Freiheitsbrange den sicheren Tod auf den wüsten Wellen und wurden nur durch ein Wunder gerettet, da Gott ihr Gebet erhörte und sie glücklich wieder an ihr Land brachte. Im 8. Jahrhundert hatten die Friesen die ganze Nordseeküste dis an den Rhein in ihrer Sand und trieben einen bliihenden Sandel, indem fie den Berkehr wischen den Riederlanden und England sowie nach Dänemark vermittelten. Ihr wich-tigster Hafen, wohl der größte des fränkischen Reiches im Korden, war Dorestad, jetzt Apf bij Duurstwe in der Proving Utrecht. Sier liefen die drei wichtigsten Handelswege der Beit zusammen: der Rheinschiffahrtsweg, der von Mainz an zwei große Handelsstraßen vereinigte, nämlich die levantinische, die von der Donau herauffam, und die lombardische, dann der englische Handelsweg und als dritter der ffandinavische und baltische. So beförderten die Friesen die orientalischen Gewürze und Lugusstoffe, Rheinwein und andere Artitel nach England hinüber und holten von dort die englische Robwolle, aus der sie dann die berühmten grauen und saphirfarbenen Friesenmantel woben. Unbeschränkt herrschten sie in der Nordsee in der Zeit zwischen Chlodwig und Karl d. Gr.; erst im 9. Jahrhundert trat dann ein anderes Element in der Nordsee auf, das ihnen in erbitterten Kämpfen den Alleinbesit streitig machte; es waren die ffandinavischen Beftige Kriege entbrannten damals schen den fremden Seebeherrschern, die auf ihren geschmeidigen flinken Schiffen heranschoffen, und den Friesen, die ihrer schwereren wuchtigeren Art ihren besonderen Schiffstyp, die kurze, gedrungene, mächtige "Rogge", anhaften. So haben die Friesen auch als Schiffsbaumeister Bedeutendes für die Entwicklung des Seewesens geleistet, denn diese in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts bei den Friesen auftauchenden Koggen haben sich ipäter zu einem der wichtigsten Schiffe entwickelt, das noch bei den Seefahrten der Sanfe und der Niederländer eine große Rolle spielte. Die Geschwader, die damals in der Nordsee gegeneinander ftanden, waren ichon gut gerüftet und genau gegliedert.

Vielkach wurde gleickzeitig zu Lande und zu Wasser gekämpft; denn der Streit auf den Schiffen wurde auf dem Strande unmittelbar fortgesetzt und erforderte die gleichen Eigenschaften wie der Landkampf. Man stritt Schiff gegen Schiff, Mann gegen Mann; das Ziel war immer das Rammen, Entern und zulett Berlenken der Feindesichiffe, die Gefangennahme oder Riedermete-lung der Besatzung. Da ging es wild her; "die Lust war von Pfeilen und Burffpeeren verdunkelt, Dampf aus den Wunden bedeckte den Himmel wie eine Run mußten die Friesen darauf achten, ihre heimische Kiiste gut zu schützen. Ein Strandwachtdienst ward eingerichtet; aus Wachttürmen auf hohen Meeresflippen spähten die Krieger, ob am Horizont ein feindliches Segel fich zeige. Auch Leuchtfeuer, Lotfendienft, Seezeichen fehlten schon damals nicht. So hielten fich die Friesen in der Nordsee noch das ganze Mittelalter hindurch neben den Wifingern; in den Kreuzzügen waren ihre Pilgerflotten berühmt und von den Sara-zenen besonders gefürchtet. Die Ostfriesen galten als die wildesten und tampfluftigften Gesellen auf dem Meer; fie ließen sich auch bon der immer mächtiger aufblühenden Hanse nicht ganz unterdrücken, und nach dem Niedergange der Hanse im 16. Jahrhundert blieb der friesische Arm der einzige, der sich noch wehrhaft und fraftvoll bon der deutschen Riifte über die Rordsee redte. Der Dreißigjährige Krieg ift dann freilich auf Jahrhunderte hin das Grab aller deutschen Seegeltung gewesen, und erst die preußische Marine, die deutsche Flotte machte die Nordsee wieder zu einem deutschen Meer.



Aus der Kriegszeit.

Ein Feldpoftbrief. Gin Mitarbeiter ber "Rofn. 3tg." ftellt ihr ben Felbpoftbrief eines Freundes gur Berfügung, der am 20. August füblich von Meh berwundet worden ift und jeht aus bem Lazarett schreibt. In dem Briefe, der besonders auch für die Stimmung der Grenzbevölferung bezeichnend ist, heißt es: Zum Bahnschut der Strede Geblingen-Dieuze kommandiert, hatte ich des öfteren Gelegenheit, die Gefinnung ber Deutsch wie ber Frangofisch fprechenden Bes bölkerung fennen zu lernen. Die Bebölkerung hat ihr Lebtes mit unfern Truppen geteilt. Als gegen 11 Uhr das Rote Kreus auf den Saufern bon Geblingen erichien, gab es wohl nicht einen Ginwohner, der nicht trot ber Gefahr, von den letten einfallenden Granaten getroffen zu werden, hinauseilte, um die Berwundeten gu laben. Bie gang Glfag-Lothringen, so schaut besonders die Bevölferung in den Grengbegirfen boll Bertrauen auf unfere Truppen, bon benen unsere höhern Führer fagen, daß fie ihren Bätern nicht nachstehen. Der beutsche Soldat fennt feine Tobesfurcht; rubig, ja, noch beffer als auf dem Exergierplat verlaufen die Entwidlungen der Infanterie; daß der Gegner uns Offiziere querft aufs Rorn nimmt, um die Truppe führerlos zu machen, schadet ihm mehr, als es ihm nüht. Nie werde ich den Augenblid bergeffen, als meine Leute, mit benen ich mich ftets eins gefühlt, mit ben Borten: "Berr Leutnant, wir rachen Giel" an mir borbeifturgten. Bas ber beutsche Solbat in ber guten eisernen Schule des Rrieges gelernt hat, heute wendet er es an. Und noch eins, die Stimmung ift beiter und frohlich. Kein Bunder, wenn die Mutter an ihre Gohne ichreiben, wie ich es des öfteren lesen konnte: " . . . Mein lieber Sohn, tue als braver Solbat beine Schuldigfeit. Bergig nicht, baf hinter bem Seer von Streitern ein Seer von Betern ftebt .. Im übrigen bin ich balb wieder vollauf; meine Bunde heils gut und bann wieber boran.

Der Geift unserer Seeleute. Bon der Mutter eines Kölner Jungen, der seit zwei Jahren in der Marine dient, wird der "Köln. Zeitung" solgender Feldpostbrief zur Berssügung gestellt: "Nordsee, Wesermündung, den 21. Aug. 1914. Liebe Mama! Habe Deine Karte erhalten. Bis seht sind wir noch nicht im Gesecht gewesen, denn die Engländer reisen uns immer wieder aus. Hosselntlich hast Du jeht von Kapa eine Nachricht erhalten, wo er eigentlich stedt. Am meisten freue ich mich, daß er auch so begeistert ist wie alle. Heute wurde uns durch den Kommandanten ein großer Sieg der Deutschen bei Meh besanntgegeben, der unter donnernden Hurras auf unsere Landarmee hingenommen wurde. Um meisten kanich mich nur über die Engländer ärgern, daß die seigen Kerls gar nicht ransommen wollen, weil sie genau wissen, daß

dann feine Flotte mehr haben, und das wir uns nicht so leicht unterkriegen laffen, denn unfer Ziel ist, die Ehre unseres Baterlandes zu erhalten und darum fiegen ober fterben. Wir muffen jest nur noch Geduld haben, ehe wir losschlagen können, aber dann Achtung England, da kannst du die deutschen Geeleute fennen fernen, benn bann friegfte ene uff be Rug. Also, liebe Mama, Du schreibst Deine betrübte Mutter, warum betrübt, ftolg nuft Du fein bei bem Gedanken, daß Deine Lieben fur die Ehre ber Nation und gum Schube bes Baterlandes ftreiten, benn fie erfüllen als echte Deutsche ihre Pflicht im ehrenden Andenken an ihre Borfahren, die uns ein rechtes Borbild über beutsche Treue, Tapferkeit und Ginigkeit gegeben haben. Sollte es mir nicht vergönnt sein, wieber gurudgutehren, fo fei beffen gewiß, bag ich in treuefter Bflichterfüllung auf dem Felde gefallen bin. Liebe Mama, schreibe mir bitte sofort, ob Du von Papa Nachricht hast, wie es meinen Geschwiftern geht und wie so die allgemeine Stimmung in Röln ift. Schreibe aber bitte fofort, denn ich freue mich auch fehr, wenn einer an mich benft. Liebe Mama, berlier den Mut nicht; auch ich habe jetzt einen Humor, den ich auch bei größter Gefahr angefichts bes Feindes nicht zu verlieren gewillt bin. Ich konn Dir nicht mit Tinte schreiben, ba unser ganges Zeug von Bord gekommen ift. Liebe Mama, ich muß jest schließen, benn das Depeschenboot hat angelegt, um die Post an Land zu bringen, und biefer Brief foll auch mit. Indem ich Guch alle ausammen recht herzlich gruße, berbleibe ich Guer wilber Seemann Kurt. Also Mut gefaßt, ran an ben Feind! Hoch lebe Wilhelm II., Kaiser von gang Europa! Unser Heiligstes, für bas wir ftreiten: (folgt in Bleistiftstrichen eine beutsche Schiffsflagge und ein Zeppelin auf ber Fahrt nach England) Mit Gott für Kaifer und Reich!"

Gin beutider Argt auf bem ferbifden Rriegsichauplat. An dem borjährigen ferbischen Krieg hat ein Affiftent Gebeimrat Piers von der Berliner Universitätsflinif für Chirurgie, Dr. Ludwig Schliep, teilgenommen und berichtet jest über feine Erfahrungen in ber neuen felbärgtlichen Beilage gur "Münchener medizinischen Wochenschrift". Er hatte 5207 Bertwundete zu berzeichnen. In der letzten Schlacht, die 12 Tage und 12 Nächte dauerte, bei Leskaja und Bincia, gab es allein 3519 Verwundete für ihn zu behandeln. Es handelte fich hier um die Erfturmung bon 1800 Meter hoben, fehr fteilen Bergen, hinter benen fich die Bulgaren verschangt hatten; bie ferbische Infanterie mußte fich langfam in Graben binaufgraben, tagsüber hauptfächlich unter Artilleriefener, in ber Nacht unter Bajonettangriffen. Schliep bejaht die Frage, ob es möglich ift, daß in der Schlacht burch die Rabe plagender Granaten weitere Berwundungen erfolgen können. Er hat es allerdings auch erlebt, daß ein Soldat burch eine Granate total verschüttet wurde, seine Kameraden gruben ihn fofort wieder aus und er tat unbeschädigt Dienft. Es war nicht möglich, fo wie ber Arat es wünschte, Ropfschuffe zu operieren, bie bann hatten burchgebracht werben fonnen. Denn es war außer Schliep nur noch ein einziger ferbifcher Argt ba. Bajonettverletung tam meift nicht zu Behandlungen. troffenen starben auf bem Schlachtfelde. Auch Cholerafranke gab es auf dem ferbisch-bulgarischen Kriegsschauplate in Massen. Sie kamen meist zu den Arzten und gaben an, sie hatten Granatverletzungen, damit fie nicht in die Cholerabaraden gebracht wurden.

Gine Kriegspostkarte Gottfried Traubs. Reichstagsabgeordneter D. Traub gibt eine Postkarte heraus mit folgendem
Text auf der Mückeite: Im Felde gilt: Der Krieg ist eine
heilige Arbeit, auf daß die Freiheit gerettet werde. Ber Thrannen bekämpft, tut Gottes Dienst. Laßt uns bergehen
für unser Land und unsere Freiheit, auf daß unsere Kinder ein freies Land bewohnen. Das ist der rechte Soldat, der in
Schlachten wie ein berzehrendes Feuer brennt und wie ein
schlachten wie ein berzehrendes Feuer brennt und wie ein
fern mild ist wie die Abendsonne. Zu Hause gilt: Wer zu
Dause feine Not tragen will, schäme sich vor unseren Gelben
der Schlacht (Arndt). Men gilt: Fürchte Dich nicht, liebes
Land, sondern sei fröhlich und getrost, denn der Herr kann
große Dinge tun.

Wie unsere gesallenen Krieger bestattet werden. Zu diesem Artikel in der Romanbeilage der Mittwoch-Morgen-Ausgabe schreibt uns ein Beteran von 1870/71 wie folgt: "Die in Ihrem Blatte kürzlich gebrachte Mitteilung bezüglich Beissehung unserer im Kriege 1870/71 Gesallenen ist in einem Punkte nicht ganz zutreffend und zwar bezüglich Wegnehmen beren Stiesel. Ich habe am Tage nach der Schlacht bei Wörth,

des am 7. August 1870, unterhald Ersahhausen mit 60 Mann bie Gefallenen, Freund und Feind, beerdigt, aber keinem wurden die Stiefel ausgezogen, lediglich die Ausrüftungsstück wurden abgenommen; es mag in Einzelfällen, wo ein Bedürfnis für Schuhzeug vorlag, geschehen sein, im allgemeinen ist das Ausziehen der Stiefel unserer Gefallenen nicht üblich."

Gine Gefchichte von Moltke ergablt Frau b. Segermann-Lindencrone, die Gattin bes früheren banifchen Gefandten in Berlin, in ihren Erinnerungen, die fie in "Sarper's Magazine" veröffentlicht. Der Raifer zog fie bei Empfängen und Festen öftere in Gespräch und unterhielt fich gern mit ihr. Bei einer biefer Gelegenheiten erzählte Frau b. Hegermann dem Herricher eine hubsche, wenig befannte Anetdote von Moltke, über die dieser herzlich lachte. Bei dem Besuch des Königs von Spanien 1905 wurde König Alfons auch das diplomatische Korps vorgestellt; auch der Kaiser sprach mit den Gesandten und ihren Damen und ergahlte Frau b. hegermann, bag er foeben die Lebenserinnerungen Moltfes gelefen habe, in benen auch bon ben Eltern und Großeltern ihres Gatten viel bie Rede fei. "Er fpricht oft in seinen Briefen bon dem Beim ber Großeltern Ihres Gatten in Kopenhagen", fagte ber Raifer, "wie wohl er fich bei ihnen fühlte und wie glüdlich er war, dort immer einen reizenden Kreis von interessanten und gebildeten Menschen zu finden." Daran knüpfte die Dame ihre Geschichte, indem sie sagte: "Haben Eure Majestät schon bon bem Besuch gehört, ben Moltke einmal am Sofe eines Großherzogs machte? Ich glaube, mein Schwiegervater war es, ber sie mir erzählte. Moltke bachte natürlich, daß er alle großen Orden und Ehrenzeichen ber beutschen Staaten hatte, er befäße auch den Hauptorden diefes Hofes. Als er fich baher Bu feinem Besuch bei dem Großherzog ruftete, fagte er gu feinem Diener: "Bergif mir nur nicht, ben richtigen Orben anzufteden." Der Diener fah fämtliche Orben feines Berrn durch, konnte aber diesen nicht finden, und da er annahm, er müßte ihn wohl verlegt haben, taufte er einfach den großherzoglichen Orden und legte ihn forgfam in ben Koffer. 2118 Moltke seine Uniform anzog, blidte er auf die Brust und war befriedigt, den Orden an Ort und Stelle zu finden. Der Augenblid der Audienz war gekommen. Moltke betrat ben Audienzfaal und zu feiner höchften Berwunderung fah er ben Großherzog eintreten mit einem Etui in ber Sand, in bem fich der Orden befand, den er schon an der Bruft trug. Der Fürst hatte sich Borwürfe gemacht, daß er dem großen Feldherrn die Deforation nicht bereits früher verliehen habe, und wollte fie ihm nun fogleich an den Rod heften. Man stelle fich seine Aberraschung bor, da er ihn schon an Ort und Stelle fand!"

Säute als Banknoten. In diesen Tagen, da fich der folide Aufbau eines gesunden Banknotenspftems von so günstiger Wirfung auf die wirtschaftliche Mobilmachung erweist, barf daran erinnert werden, daß das alte China es war, das als erstes Land Banknoten verwendete. Freilich, nicht Banknoten im modernen Sinne, keine staatlich garantierten papiernen Umlaufsmittel, fonbern Baute. Gewiffe Baute waren in alten Zeiten in China fo koftbar, baß fie überall an Stelle bon Gelb in Zahlung genammen wurden. Und aus diesem Brauche entwidelte fich mit ber Beit ein Spftem: Die Saute gingen bon Sand zu Sand weiter und berfahen schlieflich bollfommen den Dienft von Banknoten. Der Ursprung biefer merkwür-digen Erscheinung ift recht interessant. Der Raifer Uti brauchte fehr viel Gelb. Bu jener Zeit war es Sitte, daß die Fürsten und Sofleute, die bas Glud hatten, ben Raifer feben au burfen, beim Betreten bes Thronfaales ihr Untlig mit einem Stud Saut ober Fell berbedten. Der findige Schatmeifter des Raifers fam eines Tages auf den Gedanken, diefen alten Hofbrauch zur Auffüllung ber Schatulle feines Herrn auszunüben. Und alsbald erschien ein Defret, in bem berboten wurde, in Gegenwart des dinesischen Kaisers das Gesicht mit anderen Sauten oder Fellen zu bededen als mit einer bestimmten Art, die von den weißen Sirschen des kaiserlichen Parkes ftammen follten. Natürlich schnellten die Sautund Fellpreise sofort in die Sohe, und da die Ausgabe dieser Felle ein Monopol bes Hofes war, konnten sehr stattliche Preise verlangt werden. Der Preis ber Felle und häute aber blieb im Bolfsbewußtsein beftehen, und fo murben fie fcbließ. lich zu einem bequemen Erfat für die Müngen. Gine ähnliche Bahlungsweise war übrigens in alten Zeiten in Masta, als die Ruffen noch auf diesen Teil Amerikas Unspruch erhoben, im Gebrauch. Die ruffischen Robbenfänger bezahlten alle ihre Arbeiter ausschließlich mit Seehundsfellen, auf die in einem Biered bie Bertbezeichnung aufgeftempelt war.